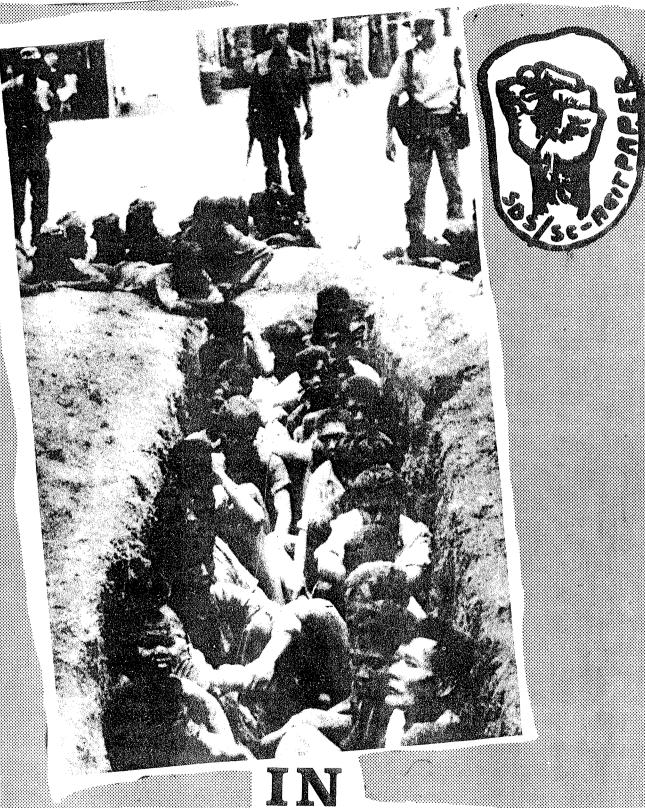
# KONTERREVOLUTION



INDONESIEN

Soweit wir wissen, hielten sich schon zwei Sicherheitsoffiziere der indonesischen Regierung in der Bundesregierung auf, wurden schon Schlägertrupps, wie sie der Besuch von Suhartos iranischem Äquivalent bekannt machte, zusammengestellt, wurde schon das Besuchsdatum manipuliert, um den Sozialisten in der Bundesrepublik die Vorbereitungen zur Begrüßung der neckolonialen Marionette Suharto zu erschweren. Vielleicht ist es nur ein Trick, daß der Besuch jetzt offiziell abgesagt wurde, vielleicht kommt Suharto wirklich nicht, nachdem er nacheinander von den Regierungen Jugoslawiens, Hollands und Frankreichs ausgeladen wurde; die Verhandlungen seiner schon vorausgeschickten Wirtschaftsdelegation jedenfalls sind in Bonn abgeschlossen, und darum ging es in erster Linie.

Unabhängig davon, ob die christlichen und die Sozialdemokraten ihren Kollegen also gbegrüßen, veröffentlichen wir einiges an Material, das wir aus Anlaß des geplanten Besuchs zusammengestellt hatten, um den einzelnen Gruppen die Agitation zu erleichtern. Auch wenn der Besuch gänzlich ausfällt, ist die Veröffentlichung von Nutzen. Nicht um nachzuweisen, daß die Bundesregierung zu faschistischen Militärcliquen die besten Beziehungen unterhält – das weiß inzwischen jedermann. Auch nicht, um die Verquickung einzelner Großfirmen der BRD mit den Geschäften der neokolonialen Marionette zu denunzieren – den Privatkapitalisten der BRD ist das Geschäft in Indonesien momentan noch zu unsicher, und sie haben nur wenig Kapital investiert. Die Aufgabe der Bundesregierung ist es jetzt, die Privatinvestitionen vorzubereiten durch die Unterstützung und Stabilisierung des faschistischen Regimes, das die Ausbeutung des Landes garantieren soll.

Wichtig sind hier die Hintergründe der Konterrevolution, vor allem unter dem Aspekt der Politik der PKI. Und ungemein wichtig ist die Selbstkritik der PKI, die das Ende einer konterrevolutionären KP-Politik in Indonesien einleitet und die Phase, in der durch revolutionäre Politik die Selbstbefreiung der Volksmassen möglich wird.

2.5.1969 Burkhard Bluem Indonesien, das zweitgrößte Land in der Welt, das größte, in dem der bewaffnete Kampf geführt wird, ist, das soll nicht übersehen werden, eines der reichsten Länder der Welt. Nachdem die von der CIA ausgebildete und gesteuerte Militärclique die Kommunisten und andere progressive Elemente Indonesiens zu hunderttausenden massakriert hatte, waren die politischen Voraussetzungen für die Profite westdeutscher und internationaler Monopole gegeben. Das Regime schien durch eine halbe Million Morde festgegründet und verbürgte durch hunderttausend politische Häftlinge in KZs, sowie juristischen und militärischen Schutzes ausländischen Eigentums und uneingeschränkter Rückführung der Gewinne seine Zugehörigkeit zur "Freien Welt".

Im Hersbst 1968 trafen Vertreter des internationalen Finanzkapitals, unter ihnen H.J. Abs, in Genf mit einer indonesischen Delegation zusammen. Die dort gefällten Entscheidungen über die Rolle Indonesiens als Schwerpunkt der imperialistischen Ausplünderung und als Eckstein der aggressiven "containment-policy", wurden wenige Wochen später von den politischen Handlangern Schiller und Strauß bestätigt.

Nach der Verlautbarung des D.I.I. sollen die Investitionen der Industrie erheblich verstärkt werden, zudem auch die Weltbank ihr Vertrauen in die Militärclique durch einen 500-Mio-US-S-Scheck gezeigt hat. Wir werden in der zweiten Hälfte des Monats Mai erleben, wie die Monopolbourgeoisie den Besuch des Führers eines faschistischen Massenmörderregimes, General Suharto, dazu benutzen wird, um die Farce vom strengen, ehrlich um Fortschritt bemühten Militärdiktator aufzuführen, und um den Steuerzahler unter dem Vorwand der "Entwicklungshilfe" zu schröpfen.

Anläßlich des Suharto-Besuchs in Bonn, Frankfurt, Hamburg und Berlin schlagen wir daher vor, eine auf Bundesebene geführte Kampagne und Aktionen durchzuführen, um die Mitverantwortlichkeit des westdeutschen Imperialismus für die Greueltaten dieses militärfaschistischen RDgimes und das Elend des indonesischen Volkes aufzuweisen.

In diesem Zusammenhang müssen an den Universitäten unbedingt die Repressalien des Militärattaches indonesischen Kommilitonen gegenüber – die "screening-Maßnahmen" in den Jahren 1966 bis 1967, der Paßentzug der indonesischen Studenten, die diesen Repressalien passiven Widerstand leisteten, sowie die Ausweisung eines indonesischen Freundes in Aachen – in die Agitation einbezogen werden.

Für die Betriebsarbeit sind detaillierte Analysen einzelner Entwicklungsprojekte, welche die Mobilisierung der Arbeiter im Sinne eines konkreten Internationalismus dienen sollen, anzufertigen.

Durch erfolgreiche Kampagnen und Aktionen können wir den Kampg des indonesischen Volkes, der unter äußerst schwierigen Umständen geführt wird, unterstützen; wir wissen, wie die Stellung der F.L.N. in Vietnam durch die Solidarisierung und Herstellung der Öffentlichkeit gefestigt wurde.

BEGINNEN WIR MIT DEM SUHARTO-BESUCH IN WESTDEUTSCHLAND UND WESTBERLIN!

info-dritte welt: Indonesiens Weg zur Konterrevolution Im Oktober 1965 gab es in Indonesien einen Staatscoup, über dessen Natur sich jeder bei näherem Hinsehen im klaren sein mußte: es war eine Konterrevolution. Dazu möch-

te ich gleich einige Pressekommentare vorausschicken. Sunday Times vom 2.Januar 1966:

"Im Verlauf der letzten drei Monate wurden in Indonesien mehr Menschen getötet als in Vietnam unter fünf Kriegsjahren. Europäische Geschäftsleute und Techniker, die aus dem Landesinnern kamen, erzählen, daß die Flüsse mit den Leichen geköpfter Menschen angefüllt sind."

Die New York Times vom 19. Juni 1966 schreibt:

Es gab bedeutend mehr als einen Kontakt zwischen den antikommunistischen Kräften in Indonesien und zumindest einem hohen Staatsbeamten in Washington, als man sich im allgemeinen vorstellt, vor und während dem indonesischen Massaker. Die Streitkräfte des Generals Suharto haben zweitweise schweren Mangel an Verpflegung und Munition gehabt und erhielten durch die USA über ein drittes Land Hilfe, und es ist zweifelhaft, ob der Staatscoup hätte durchgeführt werden können ohne die amerikanische Demonstration der Stärke in Vietnam oder geglückt wäre ohne die indirekte amerikanische Hilfe."

Wir sehen, hier ist noch nicht die Rede davon, daß die Kommunisten einen Staatsstreich planten, wie es später wieder und wieder in der westlichen Presse vorgetragen wurde, keine Rede von chinesischer Infiltration, aber noch weniger ist die Rede von irgendeiner Art des Protestes.Obwohl es sich hier um das größte organisierte Massaker(nach dem an den Juden in Europa)in der Nachkriegsgeschichte handelt. Die Zahl der Opfer wird auf 1 bis 1 1/2 Millionen geschätzt.Andererseits ist es nicht verwunderlich, daß die zivilisierte Welt keinen Protest erhoben hat, denn es handelte sich um minderwertige Asiaten, noch dazu Kommunisten. Und es ist schon gar nicht verwunderlich, wenn man beobachtet, wie selbst linke Kräfte sich dem Sozial-Chauvinismus und wirtschaftlichem Opportunismus verschreiben.

Wir wollen folgende Fragen versuchen zu beantworten: Wie konnten die Ereignisse einen derart furchtbaren Verlauf nehmen? Welche Tendenzen und Kräfte haben daran mit gewirkt? Welche Folgen hat der Coup für das indonesische Volk gehabt? Einige geographische, ökonomische und geschichtliche Tatsachen müssen dem vorausgeschickt werden, um unsere Vorstellung von Indonesien zu konkretisieren. Indonesien hat 1,9 Millionen qkm, ist also das achtgrößte Land der Welt. Es ist achtmal so groß wie die Bundesrepublik. Es besteht aus über dreihundert Inseln, die

über ein Gebiet etwa vom Ural bis Irland im Westen, von Skandinavien bis Sizilien verstreut sind, mit ca.109 Millionen Einwohnern. 80 % der Bevölkerung konzentrieren sich jedoch auf Java und Sumatra; auf Java, das nur 1/15 des gesamten Territoriums ausmacht, allein 70 %. Wie wir später sehen werden, dürfte dies einen entscheidenden Faktor für den schnellen Sieg der Konterrevolution darstellen.

Die ethnische und sprachliche Situation in Indonesien ist äußerst komplex. Es werden 170 verschiedene Sprachen gesprochen, jedoch gehören fast alle der malayo-polynesischen Sprachengruppe an. Außerdem stimmen die Sprach- und Rassengrenzen nicht überein. Einer politischen Einigung standen also niemals von vornherein überwältigende Hindernisse im Wege. Diese Einigungsbestrebungen gingen immer von den Javanesen aus, als der stärksten Bevölkerungsgruppe, und reichen bis ins 8. Jahrhundert zu rück; die Einheit über einen längeren Zeitraum scheiterte jedoch an der starken feu dalen Struktur (im 6. Jahrhundert gab es allein in Mittel- und Ostjava über 30 klei ne Fürstentümer) und natürlich an den geographischen Gegebenheiten. Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts begannen die Holländer in Indonesien vorzudringen. Karl Marx sagt darüber: "Die Geschichte der holländischen Kolonialwirtschaft – und Holland war die kapitalistische Musternation des 17. Jahrhunderts – entrollt ein unübertreff liches Gemälde von Verrat, Bestechung, Meuchelmord und Niedertracht."

war die kapitalistische Musternation des 17. Jahrhunderts – entrollt ein unübertreit liches Gemälde von Verrat, Bestechung. Meuchelmord und Niedertracht."

Nun, sie wandten das gleiche System an, das sich seit Jahrhunderten bewährt hat: sie verbündeten sich mit dem einheimischen Feudaladel bzw. mit den Sultanen (die Islamisierung war so gut wie abgeschlossen), halfen diesem bei der Niederwerfung von Bauernaufständen, und als Gegenleistung mußte das Handelsmonopol der Holländer anerkannt werden. Damals wurde auch der Grund gelegt für die Wirtschaftsstruktur, die wir auch heute noch in den Kolonien vorfinden: die Monokultur, die mit echt christ licher Brutalität durchgeführt wurde. Zum Beispiel: Die Molukken (gewürzinseln) sind das einzige Gebiet der Welt, auf dem die Muskatnuß gedeiht und der größte Teil der Nelkenbaäume wächst; ihre Bedeutung war deshalb schon im frühen Mittelalter groß.

Zuerst die Portugiesen, dann die Holländer führten die Zwangskultur ein. D.H. es durfte nur noch Muskat und Nelke angebaut werden. Mit dem Erfolg daß 1000 000 Einheimische mangels Reis verhungerten. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Europäer es war, der die intakte wirtschaftliche Autarkie in der Dritten Welt, z.B. Afrika, Indien, Ostindien, zerbrochen hat; die sozialen Unterschiede waren vorhanden, aber es ist klar, daß sie durch diese Maßnahmen enorm vertieft worden sind. Auf Java wurde durch Zwangskultur frühzeitig Kaffee, Zuckerrohr, Indigo, Tabak, also lauter Luxusgüter für Europa, angebaut. Da die militärisch-politische Macht Hollands in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht für die Kontrolle ganz Indonesiens ausreichte, machten die Engländer, Franzosen, Amerikaner dort frühzeitig ihren Einfluß geltend. Die Agrargesetze von 1870 schufen die Grundlage für den freien Wettbewerb des Kapitals. Der gesamte Grund und Boden wurde zum Staatseigentum erklärt und sollte an Holland und sonstige Unternehmer (auf 75 Jahre) in Pacht gegeben werden. Rein zufällig natürlich bekamen die Indonesier ihre Unabhängigkeit erst nach Ablauf dieser 75 Jahre zugestanden. 1904 erst wurde nach einem 30-jährigen blutigen und grausamen Kampf Sumatra unterworfen und damit ganz Indonesien. 1907 entstand der englisch-holländische Trust "Royal Dutch Shell" in Indonesien (damals begann die Verflechtung hollär disch-englischen Kapitals auch auf anderen Gebieten wie der Zimm- und Kautschuk-Produktion). 1905 bis 1907 entstanden auch die ersten nationalen, islamischen Befreiungsbewegungen. 1920 wurde erstmals in Asien eine kommunistische Partei gegründet, die KPI. Sie führte bereits 1926 eine antikoloniale Rebellion durch, die jedoch schlecht geplant war und von den Holländern restlos zerschlagen wurde. Die Repression dehnte sich in den folgenden Jahren auf alle nationalen Parteien aus, bis Mitte der 30er Jahre alles politische Leben zum Erliegen kam. 1929 hatten Mangumkusumo und Sukarno die Nationale Partei Indonesiens gegründet. Er und seine politischen Freunde erhielten noch im selben Jahr langhährige Gefängnisstrafen und die Partei wurde verboten. Die Weltwirtschaftskrise von 1929-1933 erschütterte die Hauptzweige der Landwirtschaft und Industrie aufs heftigste; was andererseits den USA-Monopolen erlaubte, sich entscheidende Positionen in der Kautschukund Erdölproduktion zu erobern (Verteilung des Kapitals 1937: Anglo-Dutch 56 %, USA 33 % - Goodyear, Rubber Company). Die Arbeitslosigkeit und Verarmung der Bauern nahm ungeheure Ausmaße an, wodurch, trotz aller Repressionen die Voraussetzungen für ein neues Aufflammen und Erstarken der nationalen Parteien gegeben war, so der Nationalen Partei und der Sarekat Islam, ursprünglich eine Vereinigung moslemischer Kaufleute, die allerdings durch ihren nationalen Charakter zu einer Massen-partei wurde. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges entstand eine völlig neue Situa-

tion: Hatten sich die europäischen Kolonialmächte vorher ihren Kompradoren und der Bevölkerung in den Kolonien noch als Bewahrer der Freiheit vor fremder Aggression dargestellt, so war ihnen mit den japanischen Eroberungen Hongkongs, Malayas, Borneos, Burmas, Indochinas, Singapurs und Indonesiens in zweifacher Hinsicht eine Niederlage beigebracht worden. Einmal hatte sich die äußerst geringe Resistenz der europäischen Herrschaftspositionen gegen militärische Ängriffe erwiesen, selbst dann, wenn diese mit relativ schwachen Kräften unternommen werden. Soweit die Bevölkerung in den betreffenden Gebieten sich überhaupt dem japanischen Angriff entgegengestellt hatte, war es nicht mit dem Ziel geschehen, die Positionen des Imperialismus zu verteidigen; der anti-japanische Widerstand, sofern er überhaupt wirksam wurde, organisie te sich unter der Leitung kommunistischer Parteien. Die Kompradoren-Bourgeoisie alliierte sich zumeist mit den Okkupanten und zog sich erst zurück, als sie merkte, daß ihre Privilegien verloren gingen. Sukarno z.B. war unter den ersten, die sich bereitwilligst den japanischen

Imperialisten zur Verfügung stellten. Zum Dank wurde er von der japanischen Regierung als der einzige legitime Vertreter des indonesischen Volkes angesehen. Er machte seinen Einfluß geltend, um "Ruhe und Ordnung" aufrechtzuerhalten und, wie könnte es anders sein, um das Schlimm ste zu verhuten. Was er allerdings nicht verhüten konnte, war die Zwang rekrutierung hunderttausender indonesischer Arbeitskräfte für den japanischen Arbeitsdienst, was für die Betroffenen einem Todesurteil gleich kam, und, offenbar, weil er es nicht verhindern konnte, half er die Listen zusammenstellen. Sukarno setzte seine Kollaboration bis über den Zusammenbruch des japanischen Imperiums hinaus fort.

In den japanischen Kolonien entstanden revolutionäre Befreiungsbewegungen, in geringerem Umfang in Indonesien, die durch das Versagen der westlichen Kolonialtruppen sowie durch ihre wachsenden Erfahrungen in der Guerillagriegsführung gegen die Japaner großen Auftrieb erhielten. Der Kolonialmacht entstanden während der Zeit ihrer Abwesenheit Gegner, die an Widerstandwillen alle bisher gekannten antikolonialen Bewegun-

gen übertrafen.

Nach der japanischen Kapitulation wurden die japanischen Truppen vom englisch-holländischen Öberkommando gebeten, solange in Indonesien zu bleiben und für Ruhe und Ordnung zu sorgen, bis die Wachablösung einträfe. Vergebens - die Ordnung konnte nicht aufrechterhalten werden, sc dern die Japaner wurden von der nationalen Befreiungsarmee entwaffnet, und bevor die Hooänder und Engländer eintrafen, wurde 1945 die Unab-hängigkeit des Landes ausgerufen. Präsident der Republik wurde Sukarno, Vizipräsident der islamische Reaktionär Hatte. Sechs Wochen später wurde dieser souveräne Staat überfallen. Englische Truppen landeten auf Java, und mit Unterstützung der Holländer jeden Widerstand mit beispielloser Brutalität niederschlagend, bemächtigten sie sich binnen kurzem der größten Städte des Landes. Jedoch versteifte sich der revolutionäre Widerstand, und der Sieg der Befreiungsarmee konnte nur durch die Verhandlungsbereitschaft Sukarnos abgebogen werden. 1947 erkannten die Holländer die Republik an. Das Abkommen von Linggadschati sah die Bildung der Vereinigten Staaten von Indonesien vor, unter Einschluß der Marionettenstaaten, die die Holländer, in den von ihnen okkupierten Territorien, geschaffen hatten. Die Bildung eines Koalitionsministeriums zwischen der Nationalen Partei Indonesiens (PNI) und der Kommunistischen Partei (PKI) nahm das firedliebende kleine Holland zum Anlaß, den Vertrag zu brechen und abermals mit anglo-amerikanischer Militärhilfe Indonesien zu überfallen. So sah der "Kalte Krieg" in Wirklich keit aus. Unter dem Vorsitz der USA wurde drei Monate später der Vertrag von Renville unterzeichnet, der die Verminderung der indonesischen Streitkräfte vorsah. Die durch diese Ereignisse zur Macht gekommene reaktionäre Hatta-Regie-

rung bereitete inzwischen in aller Stille den zweiten vernichtenden Schlag gegen die kommunistische Partei Indoneiens vor. Über Nacht wurden ihre Führer Musso und Scharifuddin ermordet, ihre Kader sowie alle radikal nationalen Elemente ins Gefängnis geworfen und in KZs verschleppt. Da jetzt die Indonesische Republik entscheidend geschwächt war, konnte Holland abermals den Vertrag brechen und innerhalb weniger Monate alle strategischen Punkte Indonesiens besetzen. 1949 fand die "Round Table"-Konferenz in Den Haag statt, abermals durch die Initiative der USA mit dem Ergebnis: Der Republik Indonesien wurde die Unabhängigkeit im Rahmen einer Niederländisch-Indonesischen Union und unter der Oberhoheit der Holländischen Krone zugestanden. Damit verbunden war ein Finanz- und Wirtschaftsabkommen, das die Konkurrenz des Kapitals sicherte und vor allem dem holländischen Kapital gewisse Vorrechte einräumte. Neu-Guinea bzw. Westiran, das nahezu ein Viertel des indonesischen Territoriums ausmacht, sollte 1950 definitiv an Indonesien zurück gegeben werden. Dieser vertraglich festgesetzte Passus wurde nicht eing halten.

Nun, von 1949, der Unabhängigkeit, bis 1965 dauerte die Ära Sukarno; er war als Staatspräsident der Pol, um den sich der Tanz der Kabinette vollzog. Obendrein war er einer der verantwortlichen Führer der PNI. Aber er war nie der Diktator, der "starke Mann", als der er so oft bezeichnet wurde oder sich selbst gerne sah. Ihm war es im wesentlichen um die Erhaltung seiner persönlichen Position zu tun, was ihn zum Spielball der politischen Kräfte des Landes werden ließ. Die eine Komponente der politischen Kräfte wollen wir kurz zusammenfassen:

1. Da ist die rechts-nationale militante Moslem-Partei, die Masjumi-Partei, die kulturell stark an den traditionellen Stätten des Islam orientiert ist und den Islam als beherrschede Ideologie des privaten

und öffentlichen Lebens ansieht.

2. Die PNI, die National-Partei, interessiert an einer Restauration der indonesischen Kultur; in religiöser Hinsicht trug sie vor allem dem unter den Massen weit verbreiteten Animismus Rechnung. Die PNI barg allerdings unter ihren Fittichen so unterschiedliche Elemente wie Sukarno, Subardscho bis hin zu den Faschisten Suharto und Nasution. Diese beiden Gruppen sind gleichzeitig Sammelbecken der nationalen Bourgeoisie.
3. Das Militär, das gerade durch Nasution in ein reaktionäres Instrument verwandelt wurde. In der Hauptsache von Amerika ausgerüstet und teilweise ausgebildet; der unter Subardscho 1952 abgeschlossene "Beistands- und Sicherheitspakt" u.v.a. beweist das.

4. Die PKI, die Kommunistische Partei. Sie reorganisierte sich nach 1950 unter Aidit und Lukman. Sie wurde zu einer Massenpartei und betrieb eine regierungsfreundliche Politik, die an Selbstaufgabe grenzte. Unter dem Einfluß von Moskau (friedliche Koexistenz!) war sie unfähig, ein Alternativprogramm aufzustellen, und konnte sich keine konkrete Macht-

position schaffen.

5. Der linke Flügel der PKI, unter Führung von Lukman, der sich aber erst ab 1961 allmählich herauskristalliesierte, an Peking orientiert war und ansatzweise eine sozialistische Alternativpolitik forderte.
6. Die drei Millionen Chinesen, die dem Mittelstand angehören. Von der Regierung oft dieskriminiert, neigten sie zur PKI und unterstützten sie auch finanziell.

Die andere und wesentliche Komponente finden wir in der Sozial- und Ökonomiestruktur des Landes. Um es vorwegzunehmen, sie hat sich nach dem Putsch noch wesentlich verschlechtert. Indonesien gehört zu den rückständigsten Agrarländern der Welt. 80 % der Bevölkerung leben auf dem Land. 1950 gab es 94 % Analphabeten, inzwischen ist die Zahl durch den Bevölkerungszuwachs noch gestiegen. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist katastrophal, der Mangel an Medikamenten ebenfalls. 30 Millionen Menschen leiden an Malaria, und die Zahl derer, welche gegen diese Krankheit Vorbeugungsmaßnahmen benötigen, da sie in Malariagebieten leben, beträgt 35 Millionen. Von Frambösie (tropische Hautkrankheit) und Tuberkulose, einer typischen Begleiterscheinung chronischer Unterernährung (Mangel an Vitamin A und B) sind ein Dutzend Millionen befallen. Es gibt tausende von Fällen von Lepra und Pest. Die Zahl der Augenkrankheiten wird auf 20 bis 25 Millionen geschätzt. Auf hunderttausend Einwohner kommt ein Arzt. Aber diese Statistik ist irreführend, da sich die meisten Ärzte zur Vefügung der privilegierten Schichten in den großen Städten aufhalten. Daher ist in den meisten ländlichen Gebieten das Verhältnis etwa 200 000 zu 1. Auf eine Million Menschen kommt ein Zahnarzt. Zwar wurden auf dem Papier zahlreiche Programme und Pläne ausgearbeitet, aber die Sukarno-Clique hat die bescheidenen Millionenbeiträge, die dafür vorgesehen waren, in der Einsicht, daß sie nur ein Tropfen auf den heißen Stein wären, lieber in Swimmingpools und Luxusautos investiert. 1958 stand Indonesien laut amtlichen amerikanischen Statistiken in bezug auf das durchschnittliche Volkseinkommen an 84. und somit an letzter Stelle. Dort ist es geblieben, obwohl es zu den reichsten Ländern der Welt gehört. Indonesien produziert unter

anderem: Kautschuk, Zinn, Erdöl, Erdgas, Tee, Kaffee, Kakao, Kopra, Palmöl, Palmkerne, Zucker, Pfeffer, Muskat, Naturfasern, Edelhölzer, Reis, süße Kartoffeln, Chinin, Mais, Bauxit, Kohle, Mangan, Eisenerze, Gold, Silber, Kupfer, Kobalt, Diamanten. Ich zitiere Erwin Schuhmacher: "Die wirtschaftliche Ausbeutung war (sic!) groß. Davon zeugen so eindeutige Tatsachen wie die, daß im Jahre 1957 die meisten holländischen Investitionen auf den symbolischen Buchungswert von 1 Gulden abgeschrieben waren und daß in den vergangenen Jahrzehnten einige in Indonesien tätige ausländische Plantagengesellschaften ihren Aktionären bis zu 100 % Dividende zahlen konnten. Eine weitere Schuld des Kolonialsystems ist auch darin zu erblicken, daß die landwirtschaftliche Produktion einseitig nach den Handelsinteressen der Kolonialmacht ausgerichtet wurde und nicht nach denen der indonesischen Bevölkerung. Auf diese Weise ergab sich eine erzwungene Strukturveränderung der indonesischen Volkswirtschaft, die jetzt, nachdem das Land unabhängig geworden war, viele Schwierigkeiten hervorruft und nur schrittweise zu verändern ist." Das ist natürlich sehr milde ausgedrückt. Zur näheren Erläuterung einige Daten: 20 % der Nutzfläche auf dem dich besiedelten Java gehört ausländischen Plantagebesitzern; in dem dünn besiedelten Sumatra liegt der Prozentsatz wesentlich höher. D.g. der größte Teil der indonesischen Landbevölkerung ist existentiell abhängig von Landfetzen, die wir bestenfalls als Schrebergärten bezeichnen könnten. 1/3 der Bevölkerung besitzt kein Land. In diesen Verhältnissen liegt der bedeutsamste Klassenantagonismus Indonesiens. Laut Wertheim, Indonesien Society in Transition, haben z.B. auf West-Java 13 % aller Familienväter 82 % des Bodens in ihren Händen. Die wirtschaftliche Basis der kleinen Großgrundbesitzerklasse bilden die Produktionsverhältnisse einer veralteten feudalistischen Gesellschaft: hohe Pachtquoten, Landrenten und Wucherzinsen. Allein auf diese Weise verliert ein Arrendator im Durchschnitt 60 % seiner Erträge. Wenn wir wissen, daß die Großgrundbesitzer traditionell religiös sind, wird es einleuchtend, daß der natürliche Verbündete der Konterrevolution der Militärs die konservativen und rechtsradikalen islamischen Parteien waren. Indem der Klassenkampf auf eine religiöse Ebene verschoben wurde (die atheistischen Kommunisten!), konnten die wahren Ursachen verschleiert werden. Natürlich sind die selbständigen Kleinbauern auch keineswegs frei in der Wahl dessen, was sie anbauen wollen. Sie sind abhängig 1. von klimatisch-geographischen Bedingungen und 2. von den bereits bestehenden Kulturen. Wo z.B. Kautschukbäume stehen, kann der Bauer sie nicht einfach herausreißen, um lebensnotwendige Produkte anzupflanzen, da er schließlich mit dem Gummi die Pacht bezahlen muß. Mit der bescheidenen Ernte ist er dann weiterhin abhängig von dem Preisdiktat der Aufkäufer. Sinnigerweise liegt der Großhandel in den Händen des Staates oder von Ausländern. Aufgrund der Zwangs- und Monokulturen muß Indonesien inzwischen Reis (Hauptnahrungsmittel) und Zucker einführen. Indonesien liefert der Welt-Kautschukproduktion - 20 % auf Großplantagen. Malaya ebensoviel. Anglo-amerikanische Trusts haben die Preise für Kautschuk monopolisiert. Wenn der Kautschukpreis nur um einen Cent an der New Yorker Börse sinkt, bedeutet das für den indonesischen Staat eine Mindereinnahme von 60 Millionen DM.

Ferner wurde schon 1949 von dem Botschafter der USA in Indonesien und der Regierung Hatta ein Geheimabkommen getroffen, wonach innerhalb von 5 Jahren eine Milliarde Dollar in der Erdölindustrie und den Kautschukplantagen investiert werden sollten. 70 % des Kapitals wurden von der Standard Oil, Shell, Goddyear Tire and Rubber und der United States Rubber aufgebracht.

Einen wichtigen Raum nimmt die indonesische Tee-Produktion ein. 98 % wird auf holländischen Großplantagen hergestellt, d.g. die Holländer haben das Monopol, genau wie in dem indonesischen Tabakanbau. Die Sumatra-Tabake sind weltberühmt. Verarbeitet und geraucht werden sie nicht in Indonesischen Genaum in Holland. BBB Sahweimund Die Sumatra-Tabake sind weltberühmt.

in Indonesien, sondern in Holland, BRD, Schweiz und Dänemark.

Auch die Gewürze, vorwiegend Muskat, weißer und schwarzer Pfeffer sind von den Engländern und Holländern monopolisiert. Der Teakholzabbau jedoch aussschließlich von Holland, das hauptsächlich in die BRD exportiont

Die Erdöl-, Zinn- und Mickelproduktion wird nach dem Putsch praktisch ausschließlich von amerikanischem Kapital kontrolliert. Die Texas-Oil und die Pacific Petrol sicherten sich Konzessionen auf Schürfung und Förderung in Gebieten von riesigen Ausmaßen auf den Riau-Inseln, Borneo, Westiran, Sumatra, Zentraljava etc. Diese Trusts brauchen keine Steuern zu zahlen und können alle Gewinne ausführen. Das Öl wird zu 75 % ausgeführt, so daß in Indonesien selbst, noch zu Sukarnos Zeiten, laufend Versorgungsschwierigkeiten auftraten. In der Zinnproduktion steht Indonesien nach Malaya an zweiter Stelle. Die United Steel hat die alleinigen Rechte für den Abbau. Untenstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die Größe des in Indonesien operierenden ausländischen Kapitals (Aus "White Engeneering Corporation", 1952, USA)

Nation	Investitionen in	US 8	-
Niederlande USA England Frankreich, Belgien andere Länder	1.470 350 262 105 52	Mill. " " " "	•
Summe	2.239	Mill.	

Wir sehen, daß von einer nationalen Wirtschaft nicht die Rede sein konnte, zudem auch eine soziale Infra-Struktur nicht vorhanden war. Das beleuchtet schon die Tatsache, daß es bei der Unabhängigkeit 400 Intellektuelle im Land gab. Die nationale Bourgeoisie stellt einen verschwindenden Prozentsatz dar und setzt sich in der Hauptsache aus Grundbesitzern, Kaufleuten und Aktionären zusammen. Aufgrund ihrer verschwindend kleiner Zahl und mangels Rückhalt im eigenen Volk dachte sie naturgemäß zuerst an ihre Sicherheit. Das führte zu enormen Ausgaben für Militär und Polizei. Das hört sich in dem schon erwähnten Buch Schumachers so an: "Die Streitkrifte sind in den Jahren innerpolitischer Wirren und regierungspolitischer Schwankungen ein festgefügtes Fundament der Ordnung wesen. Die unbestrittene Führung der Armee liegt in den Händen des bewährten Generalleutnants Nasution (wie sehr er sich bewährt hat, werden wir noch sehen), der auch das Amt des Verteidigungsministers und Ministers für innere Sicherheit übernahm. Die meisten Offiziere haben eine ausgezeichnete Ausbildung auf westlichen (sprich amerikanischen) Militärakademien erhalten."

Und ferner: "Die indonesische Polizei ist nach westlichem Vorbild organisiert und modern ausgestattet.- Die führenden Polizeibeamten hagen ebenfalls eine umfassende Ausbildung in westlichen Ländern, beispielsweise auf Polizeischulen in Italien und den USA erhalten. Die Kriminalpolizei ist seit einiger Zeit mit der Interpol organisatorisch verbunden. "Das ist eindeutig; auch bei der Presse wurde dafür gesorgt, daß sie ihre Nachrichten aus den richtigen Kanälen bezog – zwischen der indonesischen PIA und der dpa, der englischen Reuter, der französischen AFP und der amerikanischen UPI bestehen Austauschverträge. Für die indonesischen Universitäten (7 mit 30.000 Studenten) bestehen feste vertragliche Bindungen mit der University of California, der University of Kentucky und der Joh-Hopkins-University. Die Aufgabe amerikanischer Universitäten läßt sich schlicht als Spionage bezeichnen. (Siehe Horlemann, "Modelle der kolonialen Konterrevolution")

Da also die nationale Kompradoren-Bourgeoisie nicht daran dachte, die sozial untragbaren Verhältnisse der Mehrheit der Bevölkerung zu verän-

dern, mußten verschärfte Unterdrückungs- bzw. Vorbeugemaßnahmen die notwendige Folge sein. Nicht umsonst hat Nasution eine Anti-Guerilla-Ausbildung in den USA erhalten und schon 1955 dieses Problem ganz deutlich durch die CIA-Brille gesehen: "Das Studium des Guerillakrieges schließt man am besten mit einer Analyse der Anti-Guerilla-Strategie ab, welche den totalen Volkswiderstand beseitigt, ob dieser nun die Form aktiven Guerillakampfes und der Sabotage angenommen hat, oder mehr passiver Natur ist, beispielsweise als Untergrundbewegung, Propaganda und Spionage." (Horlemann) Befriedigungskampagnen und Beseitigung des totalen Volkswiderstandes kennen wir von Vietnam her. Die Militärs waren sich im klaren, daß das Volk, das der rücksichtslosesten Ausbeutung unterworfen war, sich nicht für immer bedingungslos seiner Führung unterwerfen wird. Als Sukarno 1958 aus antiimperialistischer Motivierung in einem an sich fortschrittlichen, politischen Akt die Enteignung der holländischen Firmen dekretierte, wurde diese progressive Handlung praktisch zunichte gemacht durch die Tatsache, daß Offizierscliquen zum Führungsstab dieser neuen staatswirtschaftlichen Zweige ernannt wurden. Von dan verflochten sich in zunehmendem Maße militärische und ökonomische Interessen, und hohe Offiziere bildeten allmählich eine neue Schicht korrupter und parasitierender Bürokraten.

Nun zur Rolle der Kommunistischen Partei. Für ihre Entwicklung waren einige Gegebenheiten objektiv sehr günstig: der Hunger, die Krankheit und Unzufriedenheit breiter Volksschichten, die Unfähigkeit, Verschwendung und Korruption der Regierung, was selbst bürgerliche Beobachter die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und die Lage als hoffnunslos bezeichnen ließ.

Die PKI reorganisierte sich unter der Führung von Aidit und Lukman 1950/51 neu, und es gelang ihr innerhalb weniger Jahre, eine Massenparteil zu werden. Aber während sie an der Basis eine Breitenentwicklung durchlief, mit der, durch politische und praktische Schulung, die Tiefenentwicklung nicht Schritt hielt, gab es an der Parteispitze weder eine Breiten- noch Tiefenentwicklung, d.g. die Führung, ein kleiner Kreis Auserwählter, blieb statisch, ohne die Chance einer Regeneration. Zur Veranschulichung dieser Gesichtspunkte mag erwähnt werden, daß es in Indonesien so gut wie keine sozialistische Literatur gibt, Marx und Engels usw. bis heute nicht übersetzt sind. Zum Teil lag das sicher an der geographischen Isolierung Indonesiens und dem winzigen Prozentsatz Intellektroller tellektueller. Der holländische Kolonialismus konnte in der Tat auf die Mitarbeit einheimischer Intellektueller verzichten, da der größte Teil der Bevölkerung auf Java lebt, einem relativ kleinen Gebiet, das militärisch und politisch leicht zu kontrollieren ist. Gerade dieser militärisch und politische Faktor wurde von der PKI niemals in Rechnung gestellt. Sie hat sich 1928, 1948 und nach 1950 wieder fast ausschließlich auf Java organisiert, so daß es für den Gegner jedesmal ein Kinderspiel war, sie zu zerschlagen. Die PKI hat im Gegensatz zu ihren Bruderparteien in China, Vietnam, Malaya, es während der japanischen Besatzungszeit und dem nachfolgenden Befreiungskampf versäumt, sich feste Basen zu schaffen und in befreiten Gebieten sofort Reformprogramme durchzuführen. T.B. als erstes und wichtigstes eine Agrarreform. Weiter hat die PKI sich politisch und militärisch widerstandslos entmachten lassen. Politisch einmal durch die Tatsache, daß Sukarnos Vokabular zwar von Jahr zu Jahr militanter wurde, d.g. er verbale Angriffe gegen Korruption, Kapitalismus und das Monopol führte, dem aber keine Handlungen folgen ließ, der PKI aber das beruhigende Gefühl gab, die Regierung sei auf dem richtigen Wege. Zum anderen wurden Mitgleider der PKI sorgfältig von allen wichtigen Funktonen ferngehalten.

Die militärische Entmachtung wurde 1957/58 vollzogen. Und zwar hatte die PKI die Hälfte der rund 800 000 Veteranen aus dem Befreiungskampf in kommunistischen Verbänden organisiert. 1957 nun erzwang Nasution die Auflösung und Entwaffnung dieser Verbände und führte die Mitgliederschaft aller Veteranen in einer von der Armee kontrollierten Legion durch. Ob-

wohl die PKI sich über die Tragweite dieser Maßnahme im klaren sein mußte, wurde sie doch widerstandlos hingenommen; sicher auch unter dem verhängnisvollen Einfluß der Chrustchowschen "friedlichen Koexistenz-Thesen". Die ideologische Beziehung Aidits zu Moskau ist nachweisbar sehr stark gewesen. Die PKI hatte die Kollaboration zum Prinzip erhoben, um ihre Prinzipienlosigkeit zu verschleiern. Für eine marxistisch-leninistische Partei ist Kollaboration nur unter taktischen Gesichtspunkten zu-

lässig.
Die PKI wurde, der Mitgliederzahl nach, von Jahr zu Jahr stärker, aber ihre Politik immer revisionistischer und loyaler, beschränkte sich auf Handlangerdienste, wie z.B. Selbsthilfeorganisationen auf dem Land aufzubauen, Hygienemaßnahmen zu ergreifen und Hebammen auszubilden, d.h. den Staat von seinen Aufgaben zu entlasten. Oder Sukarno und seine nationale Partei, die ständig starkem Druck von rechts ausgesetzt war, zu stützen. Zur Belohnung erhielt die PKI zwei Ministerposten ohne Geschäftsbereich. Und indem sie an der Regierung, wenn auch pro forma, teilnahm, begab sie sich jedoch von vornherein der Möglichkeit, eine Opposition mit einem klaren Alternativprogramm zu bilden, teilte aber natürlich die Kritik der Korruption. Die Opportunistische Anpassung der KPI an die Regierungspolitik wurde ihr, wie schon gesagt, wesentlich durch die Offizielle Sukarnopolitik erleichtert.

die offizielle Sukarnopolitik erleichtert.
Hören wir Sukarno 1960 vor der UNO: "Unser Nationalismus ist nicht der gleiche wie der der westlichen Staaten. Im Westen entwickelte sich der Nationalismus als eine aggressive Macht, der national-ökonomische Expansion und Vorteile suchte. Er war der Großvater des Imperialismus, dessen Vater Vater der Kapitalismus war. In Asien, Afrika und Lateinamerika ist der Nationalismus ein befreiendes Moment, ein Moment des Protestes gegen den Imperialismus und Kolonialismus und eine Antwort auf den chauvinistischen Nationalismus, der aus Europa kommt. Wir in Indonesien beziehen uns auf den sozialen Inhalt unseres Nationalismus als einer Triebkraft für Gerechtigkeit und Prosperität." Das hört sich gut an. 1961 stellte Sukarno besondere Einheiten zur Befreiung von Westiran (1/5 des indonesischen Gebietes) auf, das noch immer von den Holländern kontrolliert wurde (es gibt dort riesige Vorkommen an Erdöl, Erdgas, Nickel, Chrom, Kohle, Gold, Silber). Für Sukarno bedeutet dieses außenpolitische Engagement jedoch in erster Linie, das Volk von der innenpolitischen Unfähigkeit seiner Regierung abzulenken und sich die Mitarbeit der PKI zu erhalten.

In den Jahren 1954/55 wurden Handelsverträge mit der CSSR, Polen ud der DDR abgeschlossen. Verhandlungen mit Ägypten und anderen arabischen Ländern über direkte Tee-Lieferungen wurden aufgenommen, um das holländische Tee-Monopol zu brechen. Aber solche Ansätze waren von vornherein zum Scheitern verurteilt, wenn, wie Dorothy Woodman schreibt: "1954 sich die Regierung jeder substantiellen Verstaatlichung zu widersetzen schien, die hauptsächlich von der PKI gefordert wurde." - Es schien nicht nur, sie widersetzte sich in der Tat. Die Produktionsmittel blieben also weiterhin in ausländischer Hand.

Im gleichen Jahr bemühten sich Mexico, Chile, Argentinien um direkte Gummilieferungen aus Indonesien, um das New Yorker Monopol zu umgehen. Fast überflüssig zu sagen, daß das scheiterte. 1953 hat Indonesien die Volksrepublik China anerkannt. 1955 wurde zwischen Tchou-En-Lai und Sunario (dem damligen Außenminister) ein Abkommen getroffen, das die Bürgerrechte der drei Millionen Chinesen in Indonesien regelte. Auch w8rtschaftlich gestalteten sich die indonesisch-chinesischen Beziehungen zunehmend freundlicher, zumal 1958 China einen niedrig verzinslichen Kredit von 15 Millionen Pfund Indonesien gewährte. Obendrein erwies sich China bei den Auseinandersetzungen Indonesiens mit dem westlichen Imperialismus (betreffsWestiran und Malaysia) als der einzig zuverlässige Partner.

Aber auf dem Weg zum Nationalismus waren alle diese außenpolitischen Schritte unmußgebend. Maßgeblich allein war, daß Indonesien nach wie vor

an letzter Stelle mit dem Bevölkerungseinkommen stand, d.h. die Mehrheit des Volkes lebt in absolutem Elend. Da vollzog sich ab 1961 innerhalb der Kommunistischen Partei allmählich eine R Jikalisierung. Exponent dieser neuen, Peking-orientierten Politik wurde Lukman. Mit dem Hunger wuchsen die Unruhen in der Bevölkerung. 1964/65 wurden gewaltige Streiks organisiert und nachhaltig die Nationalisierung der Produktionsmittel gefordert, sowie die Bewaffnung des Volkes. Wir sehen auch hier, wie eine Kommunistische Partei der Entwicklung in den breiten Volksmassen hinterherhinkte. Diesem Druck und dem von natinnaler Seite gab Sukarno Anfang 1965 nach. Belgische, holländische, englische und amerikanische Plantagen und Wirtschaftszweige wurden nationalisiert, die Volksbewaffnung jedoch unterblieb. Und hierin dürfen wir mit Recht eine der wesentlichsten Ursachen für den Staatscoup sehen. Die Intervention der USA, durch ihren langen Arm, die CIA, wird ebenfalls einsichtig. Jenen, denen diese Einsicht schwerfällt, dürfen wir den Suez-Fall und beispielsweise das Ultimatum der USA an Peru, hervorgerufen durch die Verstaatlichung amerikanischer Bergwerke, in Erinnerung rufen. Trotzdem konnte von der Gefahr einer kommunistischen Machtergreifung oder gar eines kommunistischen Putsches nicht die Rede sein. Hören wir dazu Donald Hindley, "The Communist Party of Indonesia", 1963: "Eine kommunistische Rebellion steht in absehbarer Zukunft außer Frage. Der Charakter des kommunistischen Rückhalts bei den Massen, der während der Politik der Nationalen Front gewonnen wurde, ist derart, daß wenige indonesische Kommunisten eine Insurrektion gegen die Autoritäten stützen würden." 1963 wurde dies geschrieben, 1965 ist es eingetreten, mit dem kleinen Unterschied, daß zur Dezimierung der Kommunisten nicht erst ihre Rebellion abgewartet wurde. Zurück zur Verstaatlichung. Die einfache Wahrheit ist die, daß dieser erste entscheidende Schritt zum Nationalstaat hin für das gesamte imperialistische Kapital ein Klima schuf, das in der Fachsprache als "rauh und unfreundlich" bezeichnet w8rd. Infogedessen hat sich der Imperialismus, hier durch seinen gelehrigen Schüler Nasution, wieder einmal als Wettermacher betätigt. Und zwar wurde für den 5. Oktober 1965, dem "Tag der Verteidigung", ein Staatscoup vorbereitet vom "Rat der Generäe", dem unter anderen Nasution und Suharto angehörten. Sehr spät, d.g. zu spät, erhielten nationale und progressive Kräfte innerhalb der Armee, Kenntnis von den subversiven Plänen und bildeten gegen den "Rat der Generäle" die sogenannte "30, September-Bewegung", unter Führung von Oberstleutnant Untung, dem Befehlshaber der 3000 Mann starken Leibgarde Sukarnos. Diese Bewegung versuchte überstürzt, da sie unter Zeitdruck stand, die etwa 60 reaktionären Generäle auszuschalten. In dem Pressekommunique, das von Untung am 30. September herausgegeben wurde, heißt es: "Der 'Rat der Generale' ist eine gesellschaftsfeindliche Bewegung, geführt von der CIA. In der letzten Zeit war sie äußerst rührig, besonders seit Präsident Sukarno schwer erkrankt ist ... Um ihre Ziele zu erreichen, ordneten sie eine Demonstration der Stärke für den 'Tag der Verteidigung' an, am 5. Oktober, und führten Truppen aus dem östlichen, zentralen und westlichen Java zusammen. Im 'Rat der Generale' gab es sogar einen Plan, zum obengenannten Zeitpunkt einen coup d'état durchzuführen..." Der Versuch der "30. September-Bewegung" schlug fehl. Nur sechs Generäle konnten ausgeschaltet werden, jedoch keiner der führenden Köpfe. Der "Rat der Generäle" schlug sofort zurück. Er konnte es um so leichter, als Sukarno es in diesen entscheidenden Stunden vermieden hat, eindeutig Stellung zu nehmen, d.h. die progressiven Elemente in der Armee, besonders in der Luftwaffe, und diejenigen des Volkes zur Einheit zu rufen. Dadurch wurde er objektiv zum willenlosen Instrument der Reaktion. Ubrigens genau wie die PKI, die es ängstlich vermied, in den ihrer Meinung nach Armee-internen Streit einzugreifen. Sie forderte öffentlich ihre Mitglieder auf, Ruhe und Ordnung zu wahren, zu einem Zeitpunkt, als ihr Todesurteil bereits unterschrieben war.

Am 1. Oktober 1955 also, nur sechs Monate nach der Nationalisierung, umstellten Truppen den Palast Sukarnos und besetzten alle strategisch wichtigen Punkte Djakartas. Automatisch setzte eine systematische Volksverhetzung durch Presse und Rundfunk ein. Sündenböcke für die wirtschaftliche und soziale Misere wurden die chinesische Minderheit und die Kommunisten. Manipuliert wurde mit religiösen und rassischen Vorurteilen. Außerdem wurden die Gefahren einer kommunistischen Machtergreifung mit den bekannten Farben ausgemalt. Und so konnte unter der Anleitung der Armee das oben von der New York Times geschilderte Massaker beginnen. Aidit, Lukman und andere Führer der PKI und der Gewerkschaften wurden bestialisch ermordet. Aber noch war Sukarno und sein Protege Dr. Subandrio, zweifellos seines Prestiges wegen, nicht gänzlich ausgeschaltet, Erst nach sechsmonatigem Tauziehen hinter den Kulissen traten die neuen Machthaber offen ans Licht. General Suharto wurde zum Präsidenten und Regierungschef ernannt und erhielt zur Bekämpfung der Kommunisten außerordentliche Vollmachten. Die kommunistische Partei mit allen ihren Unterorganisationen und die Gewerkschaften wurden verboten. Es wurde ein provisorischer "Oberster Beratender Volkskongress" gebildet, die Macht lag beim sogenannten "Revolutionsrat". Dieser hatte nichts eiligeres zu tun, als noch im selben Jahr, am 30. Dez. 1966, den amerikanischen Gesellschaf ten und Trusts alle ihre Rechte zurückzugeben, die Gummiplantagen und Ölkonzessionen. In dem sogenannten Parlament wurde gleichzeitig ein Gesetz durchgepeitscht, das 3ojährige Konzessionen vorsah, ausländisches Kapital von der Steuer befreite und ihm das vollständige Recht, die Gewinne auszuführen, zubilligte. Es ist klar, daß dadurch die indonesischer Naturreichtümer und die indonesische Arbeitskraft der rücksichtslosesten Ausbeutung preisgegeben sind. Im selben Jahr wurden die diplomatischen Beziehungen zu Peking suspendiert. Daraufhin gab sich die faschistische Clique in Djakarta mit besonderem Eifer der Verfolgung und Ausrottung der chinesischen Minderheiten hin.

1967 wurden jene nationalen Militärs, die Widerstand geleistet hatten, u.a. Untung, hingerichtet. Gleichzeitig verschärfte sich die wirtschaft-liche Lage. Tausende raffte der Hunger monatlich hinweg. Die Hungersnot ist allgemein. Die Reispreise erhöhten sich bis August 1967 um 44 %, bis September nochmals um 49 %. Am 1.9.1967 gibt die indonesische Regierung den Amerikanern die American Foreign Insurance Co. zurück und drei Gummiplantagen an Goodyear. Sie stimmte einer Volksabstimmung 1969 in Westrian zu, das Indonesien 1963 von Holland übergeben worden war. Im Mai 1968 werden britischen und belgischen Firmen Pflanzungen im Umfang von 50 000 ha zurückgegeben. Außerdem wurden die ausländischen eingefroren 💎 Mittel in Staatsschuldverschreibungen umbewalndelt, die zusammen mit den aus Krediten stammenden Verpflichtungen die Auslandsschulden Indonesiens auf 2,4 Milliarden hochtrieb. Das Regime unterschrieb damit die völlige Abhängigkeit von seinen Gläubigernationen (UdSSR, USA, Japan, BRD, Frank-reich, Jugoslavien, Holland u.a. - in der Reihenfolge ihrer Anteile). Diese Länder, mit Ausnahme der SU und Jugoslaviens, konstituierten den "Tokio-Club" - ein Gremium, das durch Mehrheitsbeschluß Indonesiens Regierung bestimmte wirtschaftspolitische Maßnahmen vorschreiben kann. Die Entwicklung nach dem Putsch läßt sich leicht an folgender Tabelle von 30. August 1968 (nach einem Antara-Bericht) ablesen:

Nation	Gesellschaften	Kapitalinvestitionen in 1 ooo US %
USA Canada Süd-Korea Holland Japan BRD andere Nationen	12 3 1 12 10 5	114.590 75.870 48.500 19.430 17.200 5.650 60.940
	84	342.180

Die bis jetzt geringen Investitionen der BRD werden durch die ständig steigende Bedeutung Indonesiens als Absatzmarkt kompensiert. Die BRD ist mit einer Jahresausführ von 80,5 Millionen US \$ (1967) nach Japan Indonesiens wichtigster Lieferant. Dies alles zeigt, wie günstig das Klima für das Wachstum und Gedeihen des Kapitalismus nach 1965 geworden ist. Andererseits hat der Ausverkauf der nationalen Reichtümer, sowie die drückende Schuldenlast, verheerende Folgen für die indonesische Volkswirtschaft. Um dem Hunger einigermaßen Herr zu werden, mußte die Regierung 1968 600 000 to Reis zu 120 Millionen US \$ einführen. Zur Aufrechterhaltung des Terrors müssen jährlich ungeheure Summen an die Armee abgeführt werden. Solche Maßnahmen können natürlich nicht die Stabilisierung der Wirtschaft einleiten.

Zudem sah sich die Regierung schon ein Jahr nach der Konterrevolution in zunehmendem Maße mit sogenannten Verschörungen konfrontiert. D.h. die Guerillatätigkeit hat in Zentraljana, Bornea, Celebes, Nordsumatra und Westiran eingesetzt. Als Antwort wurden auf Nordsumatra nach vietnamesischem Vorbild tausende Bauern in KZs umgesiedelt. Trotz dieser Einschüchterungen kam es zu schweren bewaffneten Zusammenstößen. Das bedeutet, daß sich die PKI, trotz des vernichtenden Schlages durch die Konterrevolution, erstaunlich schnell erholt hat. Das ist sicher auf die realistische Einschätzung der Lage, wie sie in der Seltkritik der PKI vom November 1966 (s. Anhang) zum Ausdruck kommt, zurückzuführen. Seither hat die PKI im Untergrund konsequent mit der Schulung revolutionärer Kader begonnen und den Aufruf erlassen, "das Bannder des bewaffneten Volkskrieges hochzuhlaten und unter den Bauern revolutionäre

Basen zu festigen".

Eine interessante Frage ist jetzt noch, wie sich die UdSSR zu dem neuen Regime in Djakarta stellt. Am 29. März 1966 hat Breschnew im Rapport des Zentralkomitees zum 23. Parteikongreß in Moskau erklärt: "Unsere gesamte Partei und unsere gesamte Nation verurteilt den antikommunistischen Terror in Indonesien. Wir fordern, daß das kriminelle Schlachten von Kommunisten und heroischen Verteidigern der nationalen Unabhängigkeit Indonesiens und der Interessen des arbeitenden Volkes sofort aufhört." Im selben Monat März sagte der neue indonesische Außenminister Malik: "Alle Zweifel am Wunsch seiner Regierung, eine enge Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zu etablieren, müßten beseitigt werden." - Außerdem drückte Malik "tiefe Dankbarkeit für die Stütze und Assistenz, die die Sojetunion geleistet hat" aus. Er hatte Grund: denn die UdSSR hatte ihre Waffenlieferungen seit 1965 nicht unterbrochen. Am 9. Dez. 1966 übergab der sowjetische Ambassadeut Sytenko eine Elektrische Kraftanalge für den U-Boot-Hafen Surabaya der indonesischen Marine. Sytenko lobte die indonesische Militärjunta für ihre "antiimperialistische und antikoloniale Politik". Muljoho Herlambang, der frühere Luftwaffenchef, hat enthüllt, daß zwischen dem Suharto-Regime und Sowjetrußland ein Abkommen existiert, wonach sich Rußland verpflichtet hat, die Luftwaffe mit sehr fortschrittlicher Ausrüstung zu versorgen, und indonesisches Flug- und Bodenpersonal mit der Handhabung dieses Materials vertraut zu machen.

Am 3. Januar 1967 lieferten die Sowjets eine Ladung Reserveteile an die indonesische Kriegsmacht. Waffen, die einerseits ihre Anwendung bei der Treibjagd auf Kommunisten und andererseits gegen die Guerillastreitkräfte der Arbeiter und Bauern finden. Am 18. Januer 1967 besuchte eine sowjetische Gewerkschaftsdelegation Djakarta, um Ansichten über gemeinsame Interessen auszutauschen. Das geschah, als die wirklichen Gewerkschaftsführer ermordet oder gefangengesetzt waren und die Organisation verbo-

ten war.
Im September 1966 wurde Anwar Dharma, ehemaliger Korrespondent des Parteiorgans der indonesischen kommunistischen Partei, Harian Rakjat, wegen antisowjetischer Tätigkeit kruzfristig ausgewiesen. Diese Tätigkeit bestand darn, daß er den Moskau-Besuch Maliks kritisiert hatte und das Aufrechterhalten der russischen Beziehungen mit der Faschistenclique. Dharma sagt, daß die Solidarität, der Breschnew Ausdruck verlieh, ledig-

lich für außenpolitischen Gebrauch abgesehen war. Er fährt wörtlich fort: "Ich habe mit meinen Ohren gehört, wie bei Reden vor den Massen, in Wohnungen, wenn von der indonesischen Situation die Rede ist, es niemals unterlassen wird, verlogene Anklagen gegen indonesische Kommunisten und die PKI zu richten und sie als Peking Anhängsel bezeichnet wird." Über den fortfahrenden Widerstand wird in der Presse nichts berichtet, aber Nasution gar als "antiimperialistischer Nationalist" hingestellt. - Soweit Dharma. am 19. März 1967 wurde Sukarno in der "Komsomols-Kaja Pravda" angegriffen und die Außenpolitik Suhartos in vorsichtigen Worten gutgeheißen. Wörtlich schreibt sie: "Es ist zu früh, die Politik der neuen indonesischen Regierung zu beurteilen, aber wenn die jetzigen Führer dafür sorgen, daß das Land nicht unter imperialistischen Einfluß gerät, verdient Indonesien einen führenden Platz in der modernen Welt." Das wurde geschrieben, als Suharto und Nasution eine Million Menschenleben auf dem Gewissen hatten und eine Politik betrieben, die dem amerikanischen Imperialismus auf den Leib geschneidert war. Wie bei uns im Fall Dutschke mit Recht gesagt wurde, daß "Bild" geschossen hat, so trifft es für Indonesien zu, daß die USA es waren, die geschossen haben. Laut Fischer-Almanach 1968, "Amnesty International", befinden sich 75.000 bis 150.000 Personen aus politischen Gründen in Haft. Die Konsequenzen aus der indonesischen Katastrophe, die sich uns allen aufdrängen, sind eindeutig: es gibt keinen langen Weg durch die Institutionen! Er wird bestenfalls in einer Sackgasse enden. Der Weg zum Sozialismus kann nicht über die bestehende Legalität führen. Das kann nur behaupten, wer voraussetzt, daß es eine objektive Legalität gibt. Diese Voraussetzung ist nicht nur eine Verschleierung, sie ist falsch. Jede bestehende Legalität ist die Legalität der Herrschenden. Zweitens: Mit Paul M. Sweezy müssen wir fragen, ob die "Ansicht, wonach die unterentwickelten Länder im großen "Wettstreit" aufgefordert sind. entweder der kapitalistischen oder der kommunistischen Linie zu folgen, einen realen Kern enthält. Besteht irgendeine Aussicht, daß die entwickelten kapitalistischen Länder es fertigbringen, ein gemeinsames Programm auszuarbeiten, das sie mit Erfolg auf die unterentwickelten Länder anwenden können? Ich für meinen Teil halte das für Wunschträume, in wel-

Einar Schlereth

## Literaturhinweise

Leipzig 1955

Jürgen Horlemann: Modelle der kolonialen Konterrevolution, Ffm. 1968
Donald Hindley: The Communist Party of Indonesia 1951-63, University of
California Press, Berkeley 1966
Bernhard Vlekke: Nusantara, A History of Indonesia, Den Haag 1959
Dorothy Woodmann: Republic of Indonesia, London 1955
Achmed Sukarno: To Build the World Anew, Department of Information 1960
" " The People's Command for the Liberation of West-Irian,
Department of Information, Djakarta 1961
Ronald Segal: Die Krise Indiens, Ffm. 1968
Erwin Schumacher: Indonesien heute, Nest-Verlag 1956
W.F. Wertheim: Indonesian Society in Transition, The Hague-Bandung 1956
Paul M.Sweezy: Die Zukunft des Kapitalismus, Kursbuch 16/69
" " The Catastrophe in Indonesia, Merit Publishers USA 1966
Tarzie Vittachi: The Fall of Sukarno, A Mayflower-Dell Paperback 1967
Große Sowjet-Enzyklopädie 26: Indonesien, VEB Bibliogrph. Institut,

chem ideologischen Gewande sie auch einherkommen mögen: als Liberalismus aus Washington oder als friedliche Koexistenz aus Moskau. Tatsache ist, daß die unterentwickelten Länder zum Tode verurteilt sind, wenn

sie im kapitalistischen System gefangen bleiben."

Zeitschriften: Viet-Nam Bulletin Nr.5, Dez.67; Nr. 4, Okt.67, Stock-holm. - Peking Rundschau Nr. 34, 27. Aug. 1968. - Clarté Nr. 2, 3, 4. 5. 1967: Nr. 5. 6. 1968. Stockholm

irtechaftlichen und politischen Struktur Indonesiens

Trotz vieler Vietnam-Demonstrationen und Solidaritätskundgebungen mit der dritten Welt ist gerade die Situation der indonesischen Verhältnisse während und nach der mörderischen kolonialen Konterrevolution vom September 1965 den westeuropäischen Linken nie so recht klar geworden (Ausnahmen sind Artikel in "Konkret", Febr. 66, "Deutsches Panorama", 13.0kt.66, "Facit" Nr. 5/66). Weder sentimentale Greuelberichte der bürgerlichen Presse noch eine systematische Zusammenfassung theoretischer Erkenntnisse des bedeutendsten Erfolges der internationalen Reaktion in diesem Jahrhundert vermochten zur Diskussion über die katastrophalen Folgen dieses Massakers anzuregen. Sukarno versuchte nach seinem politischen Manifest von 1959 mit seiner revolutionären Einheitsfront und Nasakom-Politik (eine Form von friedli-

cher Zusammenarbeit zwischen Konfessionellen, Kommunisten und Nationalisten), die Macht des Nationalbürgertums zu bewahren. Dabei balancierte er zwischen den stark gewachsenen linken Massenorganisationen und den konservativen Islamparteien, sowie den immer stärker im Wirtschaftsapparat und in der Staatsbürokratie eingegrabenen korrupten Armeeoffizieren. Dieser Balanceakt galt längere Zeit als das Muster antiimperia-

listischer und unabhängiger Politik.

Am 3o. September 1965 schlug der Versuch des zwielichtigen nach links tendierenden Obristen Untung (ein bis dahin unbekannter Vertreter der radikal-nationalistischen Offiziere aus der Provinz), einem Putsch einer reaktionären Generalverschwörung (darunter der rechtsgerichtete General Nasution) zuvorzukommen, fehl. Damit bekamen die Offiziere des reaktionären staatsbürokratischen Lagers unter Leitung des bis dahin ebenfalls unbekannten Generals Suharto die Gelegenheit, zum Gegenschlag auszuholen. Innerhalb weniger Monate konnten sie unter propagandistischer Ausnutzung des Tatbestandes der Beseitigung von sechs Generalen durch Untung am 30. September 1956, nach Aufwiegelung islamischer Mobs und der reaktionären Studendenschaft, versammelt in der KAMI und der KAPPI-Front, sowie mit finanzieller Unterstützung der USA den Staatsapparat Sukarnos untergraben. Am 11. März 1966 feierte die Reaktion nach der grauenvollen Beseitigung von mehr als einer halben Million Menschen die Machtübergabe Sukarnos an General Suharto als den düsteren Anfang der faschistischen Ära in Indonesien.

Während die internationale Linke in fortwährender Diskussion über Schuld und Unschuld dieses Setbacks der Revolution innerhalb eines der volkreichsten Gebiete der Welt (107 Millionen Einwohner) rätselte, verwies eine beschleunigte Beseitigung von Zeugen und Beteiligten der 30. September-Affaire (darunter Oberst Untung, PKI-Vorsitzender Aideit und PNI-Führer Bambang Kusnohadi) die ganze Diskussion in den Bereich der Irrelevanz. Zudem deuteten internationale Experten (wie Prof. McKahin, McVey, Dan.S.Lev, Vanderkroeff, USA, Prof.H. Feith, London, Wertheim, Holland) trotz bisher ungeklärter Sachverhalte die angebliche Beteiligung der gesamten Linken beim Putschversuch des 30. September 65 als eine zumindest zweifelhafte Hypothese. Auch Berichte über effektive Unterstützung der faschistischen Generale durch das Pentagon in der japanischen Zeitung "GENDAI" und des Kolumnisten James Reston (New York Times, 26. Juni 1966) haben das ihrige zu dieser Meinung beigetragen.

Es sollten daher vielmehr die schrecklichen Folgen dieser unglücklichen Affaire des 30. September diskutiert werden, wobei "... das Militär das Feld räumte für die schweigende Armee der islamischen ANSOR-Jugend, die die Aufgabe übernahm, die Gefangenen zu töten. Allein in Ost-Java wurden nach Angaben eines Moslemführers ungefähr 250 000 Leute massakriert" (N.Y. Herald Tribune, 21.4.66). Gefangene der Armee und der islamischen Jugendgruppen, Opfer dieser Kristallnächte, waren nach Bestätigung von General Sumitro, Oberbefehlshaber Ost-Javas, "... der spontanen Volks-

wut zum Opfer gefallen." (Die Weltwoche, 26.8.66) Vereinzelt waren viele Christen, PNI-Nationalisten und Unpolitische das Opfer der mobilisierten islamischen Fanatiker. Zugleich führte eine "Säuberung" ganz nach NS-Modell allein in Ost-Java zur Suspendierung von 7 136 Beamten, darunter 5 275 Lehrer (Tageszeitung Suluh, 30.5.68). Hunderttausende gewerkschaftlich organisierte und auch manche bekannte "verschwundene" Persönlichkeit aus Wissenschaft, Literatur und Kunst überfüllten zusammen mit schätzungsweise 300 000 Gefangenen die KZ-Lager, wo ihnen täglich "... 200 Gramm Weizensuppe und 1/2 Pfennig Medizinalversorgung pro Person" (Prof.H. Feith) zustanden. Noch heute befinden sich laut "Āmnesty International" 75 000 bis 150 000 Personen aus politischen Gründen in Haft (Fischer: Zahlen, Daten, Fakten 69, S. 343). Von der Presse werden die primitiven Grausamkeiten jener Massaker als "s8ontaner Volksaufstand" der religiösen islamischen Massen gegen die terrorisierenden atheistischen Minderheiten der Kommunisten dargestellt. Faktisch manifestieren diese Erscheinun gen nur die Schärfe der Widersprüche zwischen der Klasse der traditionell religiösen Großgrundbesitzer und der Masse der landarmen kleinen Bauern und landlosen Pächter (vgl. Prof. Wertheim in "De Groene Amsterdamer", 22.10.66). Die Großgrundbesitzer und reichen Bauern sind gleichzeitig meist islamische Hadjahs (Mekkapilger) und Vorbeter, und sind politisch gruppiert um die konservative Schriftgelehrten partei Nahdatul Ulma (NU) und die frühere MASJUMI-Par tei und konstituieren im Bündnis mit einer parasitären Oberoffiziers-Schicht innerhalb der Staatsbürokratie die herrschenden Klassen. Mit der entschlossenen Härte eines "Klassemkampfs" (a.a.0) wurden abermals die Interessen dieser konservativen Oberschicht verteidigt und kurzfristig die Perpetuierung feudaler und staatsbürokratischer Machtverhältnisse gesichert.

Die Feudalherrschaft, verwurzelt in der Unproportionalität ländlicher Besitzverhältnisse, wird u.a. von Prof. Wertheim, welcher neuere Untersuchungen über Grundbesitz in West-Java erwähnte, an einem Beispiel aufgezeigt. Danach sollen 13 % aller Familienväter im Dorf 82 % des Bodens besitzen, wohingegen 87 % aller Familienväter kein oder weniger als 1 Hektar Land besitzen sollen. (vgl. Wertheim, "Indonesian Society in Transition", S. 113). Aus diesen repräsentativen Werten für die Inseln Java und Sumatra resultiert, daß Großgrundbesitz zusammen mit hohen Pachtquoten, Landrenten und Wucherzinsen die Produktionsverhältnisse einer veralteten feudalistischen Gesellschaft bilden und damit die wirtschaftliche Basis der Herrschaft einer schmalen Großgrundbesitzerklasse

konstituieren.

Diese anfänglichen quasi-weltanschaulichen Gegensätze, die im Grunde mx hartem Klassenkampf identisch sind, kannten ihr Gegenstück in den Städten. Es waren die Abkömmlinge einer chinesischen Minderheit in der Funktion einer Gewerbe und Zwischenhandel betreibenden Mittelschicht, die den pogromartigen Aktionen eines fanatisierten islamischen Mobs ausgesetzt waren. "... Fanatische Moslems verbreiteten das Gerücht, die Chinesen streuten Haare auf die Weiden, um die Kühe verrecken zu lassen, sie horteten Reis, um bei Hungersnot ihre Verdienstspannen heraufzuschrauben. Zehntausende wurden niedergemetzelt, ausgeplündert oder vertrieben. Die Überlebenden suchten Schutz in größeren Städten. Doch dort drangsalierten die Behörden die Minderheiten. Chinesische Schulen, Vereine und Geschäfte wurden geschlossen, zerstört oder enteignet. Die Militär-Regierung verbot zehn chinesische Zeitungen. Dekrete untersagten der Minderheit die Ausübung gerade jener Berufe, in denen sie am erfolgreichsten war. Im Sommer setzten die Massenausweisungen ein..." (Spiegel, 24.10.66)

Die andauernde Stagnation dieser halbfeudalen, halb kolonialen Strukturen findet ihren Niederschlag in einer ständigen Verringerung des Nationaleinkommens, in absolut sinkenden Exportquoten und in steigenden Lebenshaltungskosten (der Index war im August 67 gegenüber dem Dezember 66 um 35 Punkte gestiegen; vgl. Sumartono, "Indonesia under Fascism"). Sie zwingt die herrschende Schicht der Latifundienbesitzer und

parasitären Miltiräs dazu, den hungernden Massen die handel- und gewerbetreibende Mittelschicht der kleinbourgeoisen Minderheit - in dieser Atmosphäre religiöser und rassischer Vorurteile ohnehin eine leichte Zielscheibe sozialer Konflikte - als klassisches schwarzes Schaf anzubieten. Indem sie so der unruhigen arbeitslosen Masse ein wenn auch nur kurzfristiges Ventil schaffte, lenkte sie reale Bedürfnisse nach konkreten Strukturänderungen einer in Stagnation veränderten Gesellschaft ab.

Die sich geradezu aufzwingende Parallelität mit den Judenverfolgungen in der NS-Periode Deutschlands findet ihre reale Übereinstimmung mit der Grundstruktur des Geschehens in der Hitlerzeit. Damals hetzten die herrschenden Schichten unter Förderung rassistischer Vorurteile des deutschen Kleinbürgertums die Massen gegen die jüdische Minderheit auf.

Die sozio-ökonomische Struktur Indonesiens, geprägt von der jahrhundertelangen Tätigkeit der holländischen Kolonialgesellschaft, war seit 1900 eng verschmolzen mit den Interessen und dem Schicksal des holländischen Kapitals (Konzerne wie Philipps, Unilever, AKU, Royal Dutch u.v.a.) sowie mit den Interessen des US-Kapitals. Seit 1931 operieren die Standard Oil und Texas Company in Indonesien, und seit daher datiert die immer wichtiger werdende Bedeutung der indonesischen Ölproduktion für die strategische Kriegsführung im südostasiatischen Raum. Um die Kausalzusammenhänge und die Beziehungen zwischen der Tätigkeit der ausländischen Kapitalgesellschaften in Indonesien und der Zerschlagung der Macht Sukarnos aufzudecken, wäre es relevant, die Zusammenhänge zwischen dem militärischen Eingreifen der reaktionären Oberoffiziere und der Rolle der ausländischen Kapitalgesellschaften innerhalb der wirtschaftlich noch kolonial strukturierten Gesellschaft Indonesiens zu studieren. Den Anteil der Firmen verschiedener Länder an den Auslandsinvestitionen zeigt die untenstehende Tabelle.

# Nation Investitionen in Mio US-Dollar

Niederlande	1.470	
USA	350	
England	262	
Frankreich, Belgien	105	
andere Länder	52	
•		
	2.239	

Aus dem Report der "White Engineering Corporation", USA, geht hervor, daß die Größe des in Indonesien operierenden ausländischen Kapitals über 2.239 Mio US-Dollar liegt. Denn bis 1960 hatten die US-Ölgesellschaften Werte von schätzungsweise 170 Mio US-Dollar dazu investiert. Als Sukarno 1958 aus bewußt antiimperialistischer Motivierung in einem fortschrittlichen Akt die Enteignung der holländischen Firmen dekretierte, stieg die wirtschaftliche und politische Bedeutung der US-Investitionen sprunghaft an. Zum entscheidenden Faktor innerhalb der indonesischen Wirtschaft wurde damit auch die 500 000 Mann starke Armee, deren Offiziere durch Dekret die von der Gewerkschaft übernommenen holländischen Firmen beschlagnahmten und sich zum neuen Führungsstab dieses staatswirtschaftlichen Zweiges ernannten. Es muß besonders betont werden, daß der immer größer werdende Einfluß der Armee, vorher ohnehin schon ein Machtfaktor im Staat, zurückzuführen ist auf die sozial-wirtschaftlichen Interessen ihrer Offiziere, die sich innerhalb der neuen Staatsbetriebe zu einer neuen Schicht parasitärer Bürokraten entwickelten. Ihre Korruption und Fehldispositionen verursachten zweifelsohne das Defizit und die Verluste der Staatsbetriebe und haben damit unmittelbar zum wirtschaftlichen Rückgang Indonesiens unter Sukarno beigetragen. Korruption und Mißmanagement dienten zum Teil der Finan-

zierung der Truppe, wie das Beispiel der als antikommunistischer Stoßtrupp fungierenden Siliwangi-Division zeigt, welche 65 000 Mann stark und unabhängig von der Staatskasse ist und sich selbsttragend durch "eigene Betriebe" und anderweitig finanziert (erwähnt in der Fernsehsendung des WDR, "Indonesien", 10.5.68). Vor allem aber dienten die Korruptionen der Selbstbereicherung der Generale, wie Nasution, Sudarman, Ibno Sutowo, Suhardiman uv.a., deren Manipulationen von J. Mosman ("Rebels in Paradise", S. 237-241), L. Stücki ("Gefährdetes Ostasien", S. 46) und von Wertheim ("indonesian Society", S. 358, 364) schon erwähnt und aufgezeigt wurden. Die Machtübernahme des Militärs im Jahre 1965 kann daher unter dem wirtschaftlich soziologischen Aspekt nicht anders betrachtet werden als die politische Sanktionierung ihrer wirtschaftlich Macht, die das gesellschaftliche System einer parasitären Militärbürokratie, eng verbunden mit den Interessen des ausländischen Großkapitals, konsolidierte und zur endgültigen Anpassung des Überbaus an den Unterbau führte. Weder die finanzielle Unterstützung des westlichen Großkapitals für die restaurativen Kräfte der Armee noch die großzügige moralische Unterstützung und der Beifall der westlichen Presse machen hier die Zusammenhänge zwischen westlichem Unternehmertum und den Interessen eines faschistischen Herrschaftssystems in Indonesien als die Verflechtung von wirtschaftlich-politischen Interessen zweier konservativer Mächte ganz deutlich. Diese Zusammenhänge werden erst klar durch die Tatsache, daß nach der Machtübernahme das Militärregime durch Erlaß alle nationalisierten ausländischen Unternehmen zurückgab und die eingefrorenen ausländischen Mittel in Indonesien in Staatsschuldverschreibungen umwandelte, die zusammen mit den aus Krediten stammenden Verpflichtungen die Aushndsverschuldung Indonesiens auf 2,4 Mrd US-Dollar hochtrieb. Das Regime unterschrieb damit seine völlige Abhängigkeit von seinen Gläubigernationen (UdSSR, USA, Japan, BDR, Frank-reich, Jugoslavien, Holland u.v.a. - in der Reihenfolge der Anteile), die (mit Ausschluß der UdSSR und Jugoslaviens) den "Tokio-Club" konstituierten.

Dieser "Tokio-Club", ein Gremium, dessen Mehrheitsbeschluß Indonesiens Regierung bestimmte wirtschaftspolitische Maßnahmen vorschreiben kann, hat schon die Neuordnung der indonesischen Wirtschaft im Geld- und Kapitalsektor nach Richtlinien des von den USA beherrschten International Monetary Fund bewirkt. Auch holte sich der "Club" Garantieversprechungen der Regierung für die Tätigkeit des ausländischen Kapitals und die Zulassung von neuen Kapitalinvestitionen, wie der Stand des neu zugelassenen Privatkapitals seit dem Regierungserlaß vom 14. Dezember 1967 zeigt.

Nation	Gesellschaften	Kapitalinvestition (in 1000 US-Dol.)	
USA	12	114.590	
Kanada	3	75.870	
Süd-Korea	1	48.500	
Holland -	12	19.430	
Japan	10	17.200	
BRD	5	5.650	
andere Nationen	41	60.940	
	84	342.180	

(Quelle: Investitionen ausländischer Gesellschaften in Indonesien, Stand 30. August 68, Antara-Bericht, 7.10.68)

Im Hinblick darauf, daß außer den schon zurückgegebenen Betrieben 84 weitere Firmen mit einem Gesamtkapital von 342.180.000 US-Dollar in Indonesien tätig sind, ist der Anteil der deutschen Unternehmen mit Investitionen im Wert von 5.650.000 US-Dollar relativ gering. Dies wird aber

durch eine ständig steigende Bedeutung Indonesiens als Absatzmarkt kompensiert. Die Bundesrepublik ist mit einer Jahresausfuhr von 80,5 Mio US-Dollar im Jahre 196 (Antara-Bericht, 7.10.68) nach Japan Indonesiens wichtigster Lieferant. Orientierungsversuche bundesrepublikanischer Politiker, gekoppelt an Kreditversprechen, wie der Besuch des Bundestagspräsidenten Gerstenmaier im Mai 68, sollen das Interesse der deutschen Wirtschaft an neuen Investitionen reizen. Durch solche neokolonialistische Wirtschaftsbeziehungen mit Indonesien soll die Rolle der BRD in Verbindung mit den USA und Japan zu einer neuen imperialistischen Bedeutung erweitert werden. Der Vorsitzende des Deutschen Industrie-Instituts meinte nach einem Besuch in Indonesien im Januar 1968 ausdrücklich: "... Indonesien bietet für neue Investitionen Sondervergünstigungen, Befreiung von Steuern" usw., "... vor allem das Recht des Transfers der laufenden Gewinne in die ursprüngliche ausländische Währung. Natürlich gewährt es den Investoren auch Eigentumsschutz" (in "Indonesien", Nr. 1/68, S. 15). Die Interessen des ausländischen Kapitals innerhalb Indonesiens sind hiermit deutlich zum Ausdruck gebracht.

Die Erklärung des Außenministers Malik im Januar 1963, in der er offen das Mißlingen einer eigenen Wirtschaftspolitik eingestand, brachte die verzweifelten Wirtschaftsplaner des faschistischen Regimes dazu, ihre Abhängigkeit von Auslandskrediten und Privatinvestitionen offen zuzugeben, welche beide in einer Größenordnung von etwa 750 Mio US-Dollar den jährlichen Bedarf für eine Stabilhaltung der indonesischen Wirtschaft ausmachen (vgl. FAZ, 9.11.68). Mißerfolge eigener Wirtschaftspolitik, aufgezeigt durch unverändert hohe Inflationsraten (1968 wahrscheinlich noch über der Rate von 112 % von 1967 - vgl. FAZ, 9.11.68) und steigende Preisindices sind nicht unmittelbar Resultat planerischer Fehldispositionen einiger Wirtschaftspolitiker, sondern strukturell bedingte Phänomene. Trotz internationaler Hilfe gelang es dem Regime nicht, auf eine Geldpolitik zu verzichten, die das Geldvolumen von 29 Mrd Rupiahs Ende 1967 auf 70,8 Mrd Ende September 1968 anschwellen ließ (Tageszeitung "Sinar Harapan", 14.10.68), mit der es die großen Mängel in der Reisversorgung - Haupternährungsbestandteil des Landes - finanzieren muß. 27 % der Lebenshaltungskosten in Djakarta entfallen auf Reis. Fast die Hälfte des ordentlichen Staatshaushaltes sind Reisausgaben. 1968 mußte die Regierung 600 000 to Reis für 120 Mio US-Dollar einführen, um den Reispreis einigermaßen zu stabilisieren, denn von August 67 bis Februar 68 stieg der Reispreis von 11 auf 65 Rupiahs (FAZ, 9.11.68). Es i t außerdem zu erwarten, daß durch eine sich eng an die westlichen Interessen anlehnende Anleihepolitik die Auslandsverschuldung Indonesiens im Jahre 1969 nicht weniger als 3,5 Mrd US-Dollar beträgen wird (vgl. "Vrij Nederland", 5.10.68). Diese hoffnungslose Verschuldung, der wachsende Reismangel, der von Korruption gelähmte Regierungsapparat, die von parasitären Offiziersgruppen durchsetzten, Defizit erzeugenden Staatsbetriebe und der langsam stagnierende Produktionsapparat sind die Erscheinung eines Systems, das durch die Produktionsverhältnisse einer halbkolonialen, halbfeudalen sozioökonomischen Struktur gekennzeichnet wird. Man kann zusammenfassend sagen, daß trotz politischer und finanzieller Unterstützung von seiten der herrschenden Kreise in den USA als Prämiierung für das blutige Nachspiel der faschistischen Machtübernahme diese Verbindungen die stägnierende Wirtschaft von ihren ständig steigenden Inflationsraten nicht zu befreien vermochten und keine Rehabilitierung des von der faschistischen Staatsbürokratie vernachlässigten Staatspotentials innerhalb kurzer Zeit möglich war. Die steigenden Reispreise bewirken, daß hier und da die soziale Unruhe ihren Ausdruck findet, und eine pseudo-oppositionelle Bewegung der Studenten und Schüler der KAMPI und KAPPI-Front, die paramilitärischen Jugendgruppen des Regimes mit sozialfaschistischer Tendenz, demonstrierend auf die Straße geht.

Die reale Opposition hat versucht, sich zu formieren; sie ist vom Faschismus aus dem parlamentarisch-demokratischen Bereich auf jene Ebene

gedrängt, auf der die reale Auseinandersetzung des politischen Kampfes anfängt. Die Ausschreitungen islamischer Intoleranz, sowie die Schlie-Bung mehrerer Kirchen hat das Vertrauen der christlichen Volksteile in eine demokratische Gesinnung des Systems arg ins Wanken gebracht. Die kritischen Töne der christlichen Intellektuellen und Gruppen in ihren Zeitungen "Sinar Harapan" und "Kompas" lassen wenig Zuversicht auf die staatsmännischen Fähigkeiten des Generals Suharto vermuten. Ein weitaus gefährlicherer Gegner des Regimes ist die marxistisch orientierte Gruppe innerhalb der nationalistischen PNI. Die PNI, eine der ältesten Parteien Indonesiens, im Jahre 1926 von Sukarno gegründet, fand viel Anklang beim National- und Kleinbürgertum und rekrutierte nach der Unabhängigkeit den größten Teil ihrer Beamten aus diesen Schichten. Die Linken innerhalb der PNI, rechnend auf ihre millionenstarke Anhängerschaft auf dem Lande, haben sich unter der Führung der ALI-SURACHAN-Gruppe in den Untergrund zurückgezogen und besitzen Guerillabasen inmitten der zentraljavanischen Bevölkerung. Die PNI-Ideologie, eine Mischung von Bauernmystik und einem von aufgeklärtem Nationalismus geprägtem Sukarnoschen Marxismus, kann aber keinen Anklang finden bei den radikalen Kadern, die in ihren Organen wiederholt ein klares Programm fordern, "... vor allem ein revolutionäres Agrarprogramm", und die weiterhin meinen, man müßte "... den bewaffneten Volkskrieg unter Führung de proletarischen Klasse und auch andere Kampfformen austragen, gleichsam eine revolutionäre Einheitsfront festigen, basierend auf dem Bündnis der ausgebeuteten Klassen unter Führung der proletarischen Klasse" (in: "Marhaen Menang," Moskau, Nr. 3/68). Beschränkt sich die Stärke der linken PNI-Nationalisten auf die zentraljavanischen Basen der Bauernguerilla und die Hoffnung ihrer mit Suharto paktierenden rechten Parteigenossen auf die nächsten Parlamentswahlen 1971, so haben sich die Kommunisten schon längst internen Problemen einer grundlegenden Reorganisation als Voraussetzung für neuen Kampf zugewandt. Dabei sah sich die Partei, früher als drittgrößte KP der Welt gefeiert (die Mitgliederzahl stieg von 50 000 im Jahre 1953 sprunghaft auf 2 1/2 Millionen 1963), mit der Tatsache konfrontiert, daß nach den Massenmorden der konterrevolutionären Offensive innerhalb weniger Monate die Initiative verlorenging, der gesamte Parteiapparat zerstört wurde, hunderttausende Kader und Mitglieder verhaftet oder umgebracht wurden und die Partei in die Illegalität gezwungen wurde. Nach der Konterrevolution galt es zunächst, den Schock dieser schwerwiegenden Verluste zu überwinden und das angeschlagene Selbstbewußtsein wederzugewinnen.

Nach heftigen Diskussionen wurde im November 1966 von dem inzwischen untergetauchten Politbüro der KPI mit großer Mehrheit eine Selbstkritik veröffentlicht, welche die theoretischen, politischen und organisatorischen Fehler der Partei während der Periode 1953 bis 1965 gründlich aufdeckte. Auf eine sachliche Art werden in diesem Dokument die falsche Einsicht der PKI in die Theorie und die Probleme des Staates und der Revolution dafür verantwortlich gemacht, daß die PKI-Führung dazu übergegangen ist, die PKI als eine Massenpartei aufzubauen, mit einer breiten, aber nicht militanten Basis reformistischen und eher sozialdemokratischen Charakters, mit dem man gehofft habe, auf eine legale Weise über die damalige Konstellation der Zusammenarbeit der nationalen Kräfte (die Sukarnosche NASAKOM-Konzeption) an die Regierung zu kommen. Diese Illusionen gingen zurück auf ein zu großes Vertrauen in die Führung Sukarnos, die letzten Endes zu einer Kompromißpolitik führte und zu einer Einengung ihrer Bewegungsfreiheit innerhalb der Einheitsfront mit der Nationalbourgeoisie. Unter Aidits Führung wurden damals die Ergebnisse des 22. Kongresses der KPdSU, die eine Festigung der revisionistischen Theorien bedeuteten, kritiklos übernommen und deshalb "... konnte diese Ausweitung der Parteimitgliederzahl auf liberale Art nicht getrennt betrachtet werden von der politischen Linie des friedlichen Weges" (Selbstkritik). In der Diskussion über den richtigen Weg der Revolution

wurde klar, daß "... indem die revisionistische Linie innerhalb der Parteil gefestigt wurde, eine richtige marxistisch-leninistische Linie bezüglich Strategie und Taktik unmöglich war" und der Kampf vor 1965 "geführt wurde nicht auf dem revolutionären Weg, sondern auf dem Weg der friedlichen Koesistenz" (Selbstkritik). Die falsche Hoffnung, damals über eine friedliche Zusammenarbeitspolitik der nationalen Kräfte (Nasakom-Politik) in eine Regierung der Nationalhourgeoisie einzusteigen, sowie die ungenügende Vorbereitung auf eine gewalttätige Repression der rechten Kräfte wurden durch das Einsickern bürgerlicher Ideologien sowie des modernen Revisionismus erklärt. Beide Erscheinungen haben die blutigen Repressionen vom Herbst 1965 hervorgerufen und haben bekanntlich "... der PKI schweren Schaden zugefügt und verursachten große Verluste für die revdutionäre Be-wegung des indonesischen Volkes" (Selbstkritik). Im Gegensatz zu dieser durchaus sachlichen Analyse des Politbüros der PKI meinte eine aus Moskau und der DDR ferngesteuerte Gruppe, sich "Marxisten-Leninisten innderhalb der PKI" nennend, daß die vergangenen Fehler der PKI auf einen zu großen Einfluß kleinbürgerlicher Ideologien zurückzuführen sei. In ihrem Konzept meinte sie, die einzige Lösung für die Probleme der PKI in einer Aktivität in den Städten, in den politischen Gremien des Landes und in einem Weg der legalen Kampfformen zu sehen. Der letzten Endes auf eine Rückkehr in die Legalität gerichtete Kampf dieser Gruppe hat in ihrem Konzept kaum ein Auge für die radikalen Reformbedürfnisse der sozioökonomischen Strukturen, vor allem des stagnierenden Agrarsektors, und sieht als das Hauptanliegen, daß Indonesien im Lager der anti-neokolonialistischen und friedlichen Kräfte verbleibt und daß die guten Bezie-hungen der Republik Indonesien zu den sozialistischen Staaten aufrechterhalten bleiben (gemeint war die UdSSR). Weiterhin soll Indonesien "konsequent für eine antiimperialistische und anikoloniale Linie in der Außenpolitik eintreten, sowie den Frieden und die friedliche Koexistenz ver-

Das Programm dieser Gruppe fand offensichtlich keinen Anklang bei der Bevölkerung. Denn in diesem Land, vom Großgrundbeseitz und dem amerikanischen Imperialsimus in einem Zustand der Stagnation und Abhängigkeit gehalten, entflammte "eine Guerillabewegung, die in den letzten Monaten öfters mit der indonesischen Armee in Kampf geriet" (vgl. De Groene Amsterdamer, 9.8.68), und zwar auf der Insel Kalimantan (Borneo) und gestützt auf eingeborene Dayakstämme, verfolgten Chinesen und abtrünnige Armeeeinheiten. Außerdem wurde auf Java und den anderen Inseln dem Aufruf der PKI Folge geleistet, "das Bannder des bewaffneten Volkskrieges sochzuhalten und unter den Bauern revolutionäre Basen zu festigen" (Selbstritik). Dort operieren mit Erfolg die kommunistischen Guerillaeinheiten, die im Bündnis mit PNI-Kampfeinheiten den Unterbau zu einer im Ansatz konstutuierten nationalen Befreiungsfront bilden.

**一种种种种的** 

- Appendix

teidigen" (Dokemunt der M-L Gruppe innerhalb der PKI, erschienen 1967,

J. Suroso

**米**海性病的<sub>199</sub>:

Erklärung des politischen Büros des ZK der KPI

Das indonesische Volk begeht den 21. Jahrestag der August-Revolution von 1945 in einer Situation, in der die Konterrevolution, geführt von den rechten Armee-Generalen S u h a r t o und N a s u t i o n, das Land beherrscht. Infolge des zügellosen, grausamen weißen Terrors gegen revolutionäre und demokratische Organisationen, vor allem gegen die Kommunistische Partei Indonesiens, hat die Revolution einen schweren Rückschlag erlitten. Die moderne indonesische Geschichte hat noch keinen derart brutalen konterrevolutionären Terror erlebt wie den gegenwärtigen; die Brutalität der reaktionären Armee-Generale ist nur mit der Brutalität der H i t l e r f a s c h i s t e n vergleichbar. Aber trotzdem werden die indonesischen Konterrevolutionäre den revolutionären Elan der indonesischen Arbeiterklasse und Bauernschaft nicht zum Erliegen bringen können!

Die Entwicklung der letzten Monate hat gezeigt, daß die Krise der revolution aren Bewegung angesichts der Angriffe der Konterrevolution eine Krise, die durch Unentschlossenheit der Führung, fehlerhafte Organisation usw. gekennzeichnet war im wesentlichen bereits überwunden ist. Schritt für Schritt reorganisieren sich die Revolutionäre und Demokraten und führen einen beharrlichen Widerstandskampf gegen die Militärdiktatur der rechten Armee-Generale Suharto und Nasution. Dieser Kampf geht unter den schwierigsten und härtesten Bedingungen vor sich, unter den Gefahren eines nicht endenden konterrevolutionären Terrors. Doch unzerstörbar ist der revolutionäre Geist des indonesischen Volkes.

Die Kommunistische Partei, die Vorhut der Arbeiterklasse und aller revolutionären Kräfte Indonesiens, hat zwar schwere
Verluste erlitten, organisiert sich aber aufs
neue und ist, dank der Kritik und Selbstkritik der Führer und der
gesamten Partei, wieder auf den richtigen Weg, auf den Weg der Revolution, auf den marxistisch-leninistischen Weg zurückgekehrt.

Die indonesischen Revolutionäre feiern den 17. August in einer äußerst schwierigen Situation, aber sie sind sich klar über den Weg, der eingeschlagen werden muß, um die Aufgaben zu lösen, die schon von der August-Revolution von 1945 hätten gelöst werden sollen. Das objektive Ziel der August-Revolution wurde nicht erreicht, dennoch war sie ein wichtiges historisches Ereignis und hat uns wertvolle historische Erfahrung en vermittelt. Sie hat das politische Bewußtsein des indonesischen Volkes in einem Ausmaß geweckt, wie es ohne Revolution niemals möglich gewesen wäre; sie hat den Kampfgeist des indonesischen Volkes erhöht. Sie hat dem indonesischen Proletariat und der KP Indonesiens den Weg zur Erfüllung ihrer historischen Aufgaben, den Weg zur Befreiung des indonesischen Volkes gezeigt. Es ist von entscheidender Bedeutung, die notwendigen Lehre naus der August-Revolution von 1945 zu ziehen, insbesondere auch, herauszufinden, warum diese Revolution ihre historische Aufgabe nicht lösen konnte.

WARUM ERREICHTE DIE AUGUST-REVOLUTION VON 1945 NICHT IHRE HISTORISCHEN ZIELE?

Zur Zeit des Ausbruchs der Revolution von 1945 war Indonesien ein k o l o n i a l e s und h a l b f e u d a l e s Land. Die August-Revolution hatte deshalb den Charakter einer b ü r g e r l i c h-d e m o k r a t i s c h e n Revolution mit zwei Hauptaufgaben: erstens die Vertreibung der ausländischen Imperialisten aus Indonesien, um die nationale Unabhängigkeit des Landes zu erringen, und zweitens die vollständige Liquidierung der feudalen Überbleibsel, um die Bauern vom Joch der feudalen Unterdrückung durch ausländische und einheimische Gutsbesitzer zu befreien.

Vom historischen Gesichtspunkt aus gesehen, war die August-Revolution von 1945 aber n i c h t b l o ß eine bürgerlich-demokratische Revolution des a l t e n Typs, deren ganze Aufgabe darin liegt, die Überrese des Feudalismus zu liquidieren, um dem Kapitalismus den Weg freizumachen. Die August-Revolution 1945 fand in der Epoche des u nte r g e h e n d e n Kapitalismus, in der Epoche der proletarischen Weltrevolution, in der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und Kommunismus statt, die von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 eingeleitet wurde. Darum war die indonesische August-Revolution von 1945 ein B e s t a n d t e i l d e r p r o l e t ar i s c h e n W e l t r e v o l u t i o n. Darum stellte sie eine bürgerlich-demokratische Revolution neuen Typs dar, deren Sieg die Bedingungen für eine sozialistische Revolution vorbereitet. Die Perspektive der August-Revolution war somit letzten Endes der Sozialismus und Kommunismus.

Die Triebkräfte der August-Revolution 1945 waren das P r o l e t ar i a t, die B a u e r n s c h a f t und die K l e i n b o u rg e o i s i e. Der antiimperialistische Charakter der August-Revolution 1945 machte es möglich, breiteste Schichten der indonesischen
Bevölkerung zu mobilisieren. Außer der nationalen Bourgeoisie, die
bis zu einem gewissen Grad einen antiimperialistischen und antifeudalen Standpunkt einnahm, unterstützten auch andere nationale Elemente,
sogar patriotische Gutsbesitzer, den Unabhängigkeitskrieg gegen die
holländischen Imperialisten.

Das bedeutet allerdings n i c h t, daß alle Klassen und Gruppen, die im Anfangsstadium der Revolution am Kampf gegen die holländischen Imperialisten teilgenommen hatten, dieselben Z i e l e verfolgten. Die Ziele der Ausbeuterklassen, einschließlich der nationalen Bourgeoisie, gingen nicht weiter, als die Interessen ihrer eigenen Klassen zu sichern. Diese Klassen hatten k e i n e Absicht, das indonesische Volk von a l l e n Formen der Ausbeutung zu befreien.

Vertreter der Kompradoren-Bourgeoisie wie Hatta, Sjahrir und andere Führer der rechten Sozialdemokratie, ebenso die Führer der Masjumi und ihresgleichen hatten nicht das geringste Verlangen, Indonesien völlig unabhängig und demokratisch zu sehen. Schon von allem Anfang an ließen sie nichts unversucht, um die Revolution zu sabotieren und mit den holländischen Imperialisten faule Kompromisse einzugehen. Sie sind Verräter an der Revolution.

Die nationale Bourgeoisie, ihrer schwankenden Haltung im Kampf gegen den Imperialismus entsprechend, schlug sich in dem Moment auf die Seite der Kompradoren-Bourgeoisie und verriet wie diese die Revolution, als sich die Revolution einer Reihe von Niederlagen gegenübersah und ihre Kräfte schwächer wurden.

Die Bauernschen Bevölkerung und die von den feudalen Elementen am meisten unterdrückte Schicht darstellt, ist die Hauptkraft der Revolution. Die August-Revolution von 1945 sollte daher eine Bauern revolution von 1945 sollte daher eine Bauern vom Joch der feudalen Überreste befreien mußte. Die Bauern können aber nur dann ihre Freiheit erringen, wenn sie vom Proletariat geführt werden. Nur wenn es dem Proletariat gelingt, eine feste Arbeiter-Bauern-Einheit herzustellen, wird es möglich, die Revolution zum Sieg zu führen.

Die indonesische Arbeiterklasse die neuen Produktivkräfte Indonesiens. Im Besitz organisatorischer Erfahrung und straffer Disziplin ist sie die fortschrittlichste und revolutionärste Klasse. Als Klasse, die durch keine Eigentümer-Interessen belastet ist, ist sie imstande, den Kampf gegen Imperialismus und Überreste des Feudalismus am konsequen testen zu führen und istsie die am wenigsten selbstsüchtige Klasse. Ihr einziges Ziel ist die Abschaffung aller Formen der Ausbeutung und der Unterdrückung überhaupt. Das ist der Grund, warum die Arbeiterklasse die führen de Position im Befreiungskampf des indonesischen Volkes innehat. Die August-Revolution von 1945 mußte darum faktisch unter der Führung der Arbeiterklasse vor sich gehen.

Le n i n charakterisierte die klassenmäßige Rolle der Bourgeoisie und des Proletariats in der bürgerlich-demokratischen Revolution folgendermaßen: "Die ganze Stellung, welche die Bourgeoisie als Klasse innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft innehat, macht es unvermeidlich, daß sie sich in einer demokratischen Revolution unk onse quent verhält. Die ganze Stellung, die das Proletariat als Klasse einnimmt, zwingt es, konse quent demokratisch zu sein. Die Bourgeoisie schaut zurück und fürchtet einen demokratischen Fortschritt, da dieser das Proletariat zu stärken droht. Das Proletariat hat nichts zu verlieren als seine Ketten, aber mit Hilfe der Demokratie hat es die ganze Welt zu gewinnen." (Lenin, Zwei Taktiken)

Das Proletariat muß in der bürgerlich-demokratischen Revolution seine Führung verwirklichen, indem es eine revolutionäre Einheitsfront aller antiimperialistischen und antifeudalen Klassen und Gruppen schmiedet. Unter allen antiimperialistischen und antifeudalen Klassen und Gruppen Indonesiens ist die Bauern schalb stellt das Bündnis der Arbeiter und Bauern unter Führung der Arbeiterklasse die Basis einer solchen revolutionären Einheitsfront dar. Neben der Bauernschaft ist auch die Kleinbourgeoisie ein Bundesgenosse der Arbeiterklasse, auf den man sich stützen kann. Die nationale Bourgeoisie aber ist nur in einer bestimmten Periode und nur bis zu einem gewissen Grad als Bundesgenosse anzusehen.

Um alle antiimperialistischen und antifeudalen Klassen einigen und führen zu können, braucht die Arbeiterklasse ein richtiges Program mund eine korrekte Taktik, die auch von ihren Bundesgenossen akzeptiert werden. Sie braucht eine straffe Organisation allen Aufgaben beition und muß bei der Verwirklichung der nationalen Aufgaben beispielhaft sein. Von größter Bedeutung ist ein revolutionäres Agrarprogram amm, um das Arbeiter-Bauern-Bündnis schmieden zu können. Auf der Grundlage der richtigen Taktik ist die Beherrschung der verschiedensten Formen des Kampfes notwendig. In der Revolution, speziell in der indonesischen Revolution, ist dabei entscheidend, den auf die Bauernmassen gestützten bewaffnet wurden Kampfzu meistern.

Alles das kann verwirklicht werden, wenn das Proletariat eine politische Partei besitzt, nämlich die KP Indonesiens, die von allem Opportunismus befreit und von der revolutionären marxistisch-leninistischen Theorie geleitet ist.

Die Erfahrungen der August-Revolution von 1945 haben gezeigt, daß die KP Indonesiens als Vorhut der Arbeiterklasse n i c h t imstande war, ihre Rolle als Führerin des indonesischen Befreiungskampfes erfolgreich zu erfüllen. Die KP Indonesiens trat ohne entsprechende Vorbereitung in die August-Revolution von 1945. Ihre empfindlichen theoretischen Schwächen und ihr Mangel an Verständnis für die konkreten Bedingungen der indonesischen Gesellschaft hinderten sie, den Charakter der Revolution, ihre Aufgaben, ihr Programm, ihre Taktik und ihre Parolen, ihre Prinzipien und ihre Organisationsformen korrekt zu formulieren. Das hohe Ansehen, das die KP Indonesiens beim indonesischen Volk genoß, resultierte aus ihrem heroischen Kampf gegen den Imperialismus in der Zeit der holländischen Kolonialherrschaft und der japanischen faschistischen Okkupation. Doch dieses hohe Ansehen der KP Indonesiens genügte nicht, ihr schon die Führung in der August-Revolution von 1945 zu sichern.

Die theoretische Unzulänglichkeit und die Unfähigkeit unserer Partei, eine genaue und konkrete Analyse der internationalen und indonesischen Situation zu erarbeiten, bewirkten, daß die KP Indonesiens auch die durch die August-Revolution von 1945 entstandene günstige Situation nicht nützen konnte, um ihre Schwächen zu überwinden. Die KP Indonesiens führte den bewaffneten Kampf gegen die holländischen Imperialisten nicht konsequent genug; sie erkannte nicht, daß der untrennbar mit der demokratischen Bauernbewegung verbundene G u e r i l l a k r ie g der einzige Weg war, um die holländischen Imperialisten zu besiegen. Die KP Indonesiens billigte nicht nur die Politik reaktionärer Kompromisse der von S j a h r i r geführten rechten Sozialdemokratie, sondern schlug sogar selbst eine solche Politik ein. Sie brachte kein Arbeiter-Bauern-Bündnis zustande, konnte nicht den Kampf auf dem flachen Lande leiten und war außerstande, auf der Basis eines Arbeiter-Bauern-Bündnisses eine Einheitsfront aller revolutionären Kräfte herzustellen. So wurde die KP Indonesiens nicht stärker, sondern begnügte sich sogar mit einer untergeordneten Rolle. Das sind die Gründe dafür, warum die August-Revolution von 1945 nicht 🕡 verlief, wie sie sollte, warum sie keinen entscheidenden Sieg erringen und ihr objektives Ziel lnicht erreichen konnte.

Der zu späten Einsicht unserer Unzulänglichkeiten und Fehler folgten Bemühungen, die Revolution auf den richtigen Weg zu bringen. Aber die richtige Linie, welche in der Resolution des Politbüros des ZK der KP Indonesiens "Ein neuer Weg für die Republik Indonesien" im August 1948 beschlossen wurde, konnte die Niederlage nicht mehr abwenden.

DAS HAUPTPROBLEM JEDER REVOLUTION IST DAS PROBLEM DER STAATSMACHT

Für jeden Revolutionär, und umso mehr für jeden Kommunisten, ist ves absolute Bedingung, die Wahrheit zu begreifen, daß das Hauptproblem jeder Revolution das Problem der Staatsmach tist. Wer das nicht versteht, wird eine Revolution niemars bewußt durchführen können, da eine Revolution im unmittelbarsten Sinn nichts anderes ist als der Staatsmacht
der Ausbeuterklassen bzw. die gewalts am e Ergreif ung der Staatsmacht durch die unterdrückten Klassen. Die unter-

drückten Klassen haben keinen anderen Weg, um sich von Unterdrückung und Ausbeutung zu befreien, als die Revolution durchzuführen, d.h. den Ausbeuterklassen mit Gewalt die Staatsmacht zu entreißen und die eigene Staatsmacht zu errichten. Das ist so, weil der Staat ein Instrument ist, das von den herrschenden Klassen geschaffen wurde, um die anderen Klassen beherrschen zu können.

Aber für eine wirkliche Volksrevolution in unserer Zeit g en ü g t e s n i c h t, den herrschenden Klassen die Staatsmacht einfach zu entreißen und von der eroberten Staatsmacht dann selbst Gebrauch zu machen. M a r x hat uns gelehrt, daß die Z e rstör u n g der alten militärisch-bürokratischen Staatsmaschine die Voraussetzung jeder echten Volksrevolution ist. Eine echte Volksrevolution wird nach Erreichung dieser Voraussetzung erst dann siegen können, wenn sie einen v o l l k o m m e n n e u e n S t a a t s a p p a r a t a u f b a u t, dessen Aufgabe es ist, die gestürzten Ausbeuterklassen gewaltsam und mitleidlos n i e-d e r z u h a l t e n.

Was hätte in der August-Revolution von 1945 bezüglich der Staatsmacht geschehen müssen?

Vor allem hätte im Verlauf der August-Revolution von 1945 die koloniale Staatsmaschine zusammen mit ihren Anhängseln, die alle nur errichtet
wurden, um die Kolonialherrschaft in Indonesien aufrechtzuerhalten,
z e r s c h l a g e n, und nicht nur, wie es geschah, die bestehende
Macht auf die Republik Indonesien ü b e r t r a g e n werden müssen.
Die August-Revolution von 1945 hätte einen vollkommen neuen Staat, einen Staat unter Führung der Arbeiterklasse, gemeinsam regiert von allen
antiimperialistischen und antifeudalen Klassen, errichten müssen - also
das, was man einen v o l k s d e m o k r a t i s c h e n S t a a t
nennen würde.

In diesem volksdemokratischen Staat als dem Instrument der nationaldemokratischen Revolution, hätte eine revolutionäre Diktatur r
ausgeübt werden müssen, um alle Feinde der Revolution (Imperialisten,
Kompradoren und feudale Gutsbesitzer) gewaltsam und schonungslos niederzuhalten, die nach ihrem Sturz unweigerlich einen verschärften
Widerstand organisieren werden. Dem Volk, also den Kräften, von
denen die Revolution unterstützt wird, hätte dieser Staat die umfassendsten demokratischen Freiheiten gewähren müssen. Ein solcher Staat
ist nichts anderes als eine volks dem okratischen Diktatur der
Volksdemokratie gekommen, so hätte die August-Revolution von 1945
einen entscheidenden Sieg errungen. Nur ein solcher Staat hätte es ermöglicht, Imperialismus und feudale Überreste vollständig zu liquidieren und so ein unabhängiges und demokratisches neues Indonesien zu
schaffen, das dem Sozialismus entgegengeht.

Da aber die Führung der Revolution nicht in den Händen des Proletariats lag, konnte die August-Revolution 1945 die erforderlichen Voraussetzungen, vor allem die Zerstörung der kolonialen Staatsmaschinerie, nicht verwirklichen. Die neue Staatsmacht war k e i n e volksdemokratische Diktatur. Die Teilnahme von Kommunisten an der Regierung und sogar die zeitweilige Führung der Regierung durch Kommunisten verlieh der Republik Indonesien k e i n e s w e g s den Charakter eines Volksstaates, weil der Staatsapparat der Kolonialbürokratie nicht wirklich zerstört und durch neue, von der R (volution geschaffene und in ihrem Dienst stehende Organe ersetzt worden war. Das Volk, dessen Vorstellungen durch die lange Knechtschaft unter dem Kolonial-

regime geformt worden waren, konnte sich von den überkommenen Formen des Staatsapparates nicht freimachen. In den Dörfern lag die politische Macht weiter in den Händen feudaler Beamter. Die Bemühungen, die Machtbefugnisse einzelner Personen auf dem Lande durch die Errichtung der Indones ische n. Nationalk om it ees zu eretzen, scheiterten. Es gab viele Beispiele dafür, daß Aktionen der Bevölkerung, den Machtapparat der Kolonialbürokratie zu zerstören und korrupte Beamte zu entfernen, die Regionalverwaltung zu demokratisieren und die Macht der Feudalisten zu brechen, von der republikanischen Staatsmacht unter dem Vorwand gewaltsam unterdrückt wurden, solche Aktionen seien "anarchistisch", bedeuteten die Errichtung eines "Staate" usw.

Infolge des Fehlens der Führung durch die Arbeiterklasse wurde die Republik Indonesien unweigerlich zu einem von der Bourgeofsie beherrschten Staat, auch wenn das Proletariat an der Regierung teilnahm. Ein Staat mit einem solchen Klassencharakter konnte
aber naturgemäß nicht zum Instrument der August-Revolution von 1945
werden. Da es keine volksdemokratische Diktaturgab, war die AugustRevolution nicht im Besitz des erforderlichen Instruments, um ihre
Feinde besiegen und ihre Aufgabe, die vollständige Liquidierung der
imperialistischen Herrschaft und der feudalen Überreste, lösten zu
können.

Der freiwillige Rücktritt eines von Kommunisten abgeleiteten Kabinetts im Jahre 1948 gab dann der von Mohamed H a t t a geführten reaktionären Bourgeoisie alle Möglichkeiten in die Hand, die Staatsmahet offen an sich zu reißen. Diese reaktionäre Bourgeoisie verriet dann die Revolution von 1945, entfesselte den weißen Terror - die Madium-Ereignisse - und öffnete den holländischen Imperialisten mit der schmachvollen Zustimmung der sogenannten "Round-Table-Konferenz" den Weg für die Durchsetzung ihrer Interessen in Indonesien, wodurch das Land wieder halbkolonial und halbfeudal wurde. Seit dieser Zeit war die Republik Indonesien kein Instrument mehr zur Vollendung der August-Revolution von 1945, sondern vielmehr ein Instrument der indonesischen Kompradorenbourgeoisie und der Gutsbesitzer zum Schutz imperialistischer Interessen und zur Erhaltung der feudalen Überbleibsel, ein Instrument zur Unterdrückung der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiter und Bauern, die den Kampf gegen Imperialismus und Feudalismus führten.

Der volksfeindliche Charakter der indonesischen Staatsmacht hat sich in der rücksichtslosen Unterdrückung demokratischer Rechte, unter anderem in der Erlassung eines Gesetzes, das den Arbeitern den Streik verbiet et, und in der bewaffnet en Vertreibung der Bauern, die sich auf früher den Imperialisten gehörenden Plantagen niedergelassen hatten, deutlich gezeigt. Das Hauptinstrument der Staatsmacht, die im Verlauf der August-Revolution von 1945 aufgestellten bewaffnet en Formationen mit Hilfe des "Rationalisierungs"-Programms und insbesondere mittels des weißen Terrors der Madium gesäubert". Dann wurden die Streitkräfte durch die Aufnahme und Truppen der von den Holländern geschaffenen Marionettenregierung und durch den Einfluß der holländischen Militärmission dem Allensen der Imperialisten und der reaktionären Klassen des Landes entwickelt hatte, weiter angeglichen.

Da der revolutionäre Kampf des indonesischen Volkes gegen die imperialistische Herrschaft und gegen die Überbleibsel des Feudalismus nach der "Round-Table-Konferenz" wieder auflebte, kam es zu gewissen politischen Teilerfolgen, die zur Schwächung des antidemokratischen (harakters der bürgerlichen Staatsmacht führten. Das Höchstmaß politischer Reformen, das infolge des Kampfes des indonesischen Volkes erreicht werden konnte, war die B i 1dung einer Regierung, die dem Volk wenigstens bis zu einem gewissen Grad demokratische Freiheiten zugestand und konterrevolutionären Rebellionen und Aktionen der einheimischen Rechten - wie z.B. den konterrevolutionären Rebellionen der "Republik der Südlichen Molukken", der "Darul Islam", der "Revolutionsregierung der Republik Indonesien" usw. - entgegentrat. Den Forderungen des Volkes entsprechend ergriff die Regierung auch begrenzte Maßnahmen gegen wirtschaftliche Interessen der Imperialisten, setzte dem Eindringen des imperialistischen Einflusses auf kulturellem Gebiet Schranken, verfolgte eine antiimperialistische Außenpolitik und ließ zu, daß Vertreter des Proletariats - die allerdings keine real e n Machtbefugnisse hatten - an der Regierung teilnehmen konnten.

Trotz aller dieser Erfolge war es aber dennoch ein großer Irrtum, anzunehmen, daß die Existenz einer solchen Regierung eine grundlegende Änderung im Klassencharakter der Staatsmacht bedeute. Ebenso unrichtig war es anzunehmen, daß die oben erwähnten Tatsachen die Geburt und Entwicklung eines Aspektes der Staatsmacht anzeigten, der die Interessen des Volkes vertritt bzw. "volksfreundlich sei. Dieser Irrtum, der sich in der "Theorie von den zweierlei Aspekten der Staatsmacht" ausdrückte, führte zu der falschen Schlußfolgerung, daß die in der Republik Indonesien existierende Staatsmacht zweierlei Seiten aufweise, nämlich die den Kompradoren, bürokratischen Kapitalisten und Gutsbesitzern entsprechende "volksf e i n d l i c h e" Seite einerseits und die der nationalen Bourgeoisie und dem Proletariat entsprechende "volksf r e u n d l i c h e" Seite andererseits. Gemäß dieser "Theorie" konnte es in Indonesien zu einem Wunder kommen, nämlich dazu, daß der Staat a u f h ö r t e, ein Unterdrückungsinstrument der herrschenden Klassen zu sein, daß er nicht nur den Ausbeuterklassen, sondern z u g l e i c h a u c h den Ausgebeuteten diente. Und sogar die fundamentale Ä d e r u n g des Charakters der Staatsmacht, d.h. die Geburt einer Volksmacht, hätte dieser Theorie zufolge durch die Stärkung des "volksfreundlichen Aspekts" und durch die allmähliche Liquidierung des "volksfeindlichen Aspekts" auf friedlichem Weg möglich sein sollen!

Die "Theorie von den zweierlei Aspekten der Staatsmacht" in Indonesien war ein sich aus Einseitigkeit und Subjektivismus ergebender F e hl e r, ein Verstoß gegen die marxistisch-leninistische Philosophie,
insbesondere gegen die Lehre vom Widerspruch. Darüberhinaus stellte
sie eine Abweichung von der marxistisch-leninistischen Lehre vom Staat
und von der Revolution dar, welche besagt, daß "der Staat das Machtinstrument einer bestimmten Klasse ist, die ihrem Gegenspieler u n v e rs ö h n l i c h gegenübersteht", daß "die Formen des bürgerlichen
Staates zwar sehr verschieden sein können, sein wesentlicher Charakter
aber immer d e r s e l b e bleibt", daß "diese Staaten, welche Regierungsform sie auch aufweisen mögen, letzten Endes nichts anderes
sind als die Diktatur der Bourgeoisie", und daß "die Abschaffung des
bürgerlichen Staates... unmöglich ist ohne gewaltsame Revolution".
(Lenin, Staat und Revolution)

Es ist wahr, daß sich in der Staatsmacht der betreffenden Zeit ein W i d e r s p r u c h zwischen der Kompradorenbourgeoisie und den proimperialistischen Gutsbesitzern einerseits und der nationalen Bourgeoisie andererseits widerspiegelte, die bis zu einem gewissen Grad antiimperialistisch und demokratisch eingestellt war. Aber die Existenz dieses Widerspruchs änderte nicht den Klassencharakter des Staates als Unterdrückungsinstrument in den Händen der herrschenden Klasse. Dank der Schläge, die den Rechten von den Revolutionären und Demokraten versetzt worden waren, insbesondere durch die Vernichtung der konterrevolutionären Streitkräfte der "Darul Islam", der "Revolutionsregierung der Republik Indonesien" usw., war die nationale Bourgeoisie bis zu einem gewissen Grad imstande, mit Untersützung des Volkes die Machtpositionen der Kompradorenbourgoisie und der Gutsbesitzer im Staatsapparat zu schwächen. Diese Situation fand ihren Ausdruck in der Bildung einer Regierung, die innerhalb gewisser Grenzen antiimperialistisch und demokratisch war. Um ihre eigenen Positionen gegen die Kompradorenbourgeoisie und die Gutsbesitzer festigen zu können, war die nationale Bourgeoisie an der Unterstützung durch das Volk interessiert. Zu diesem Zweck war sie bereit, dem Volk - soweit das nicht ihre Klasseninteressen zu stark beeinträchtigte - gewisse politische Zugeständnisse zu machen und die Teilnahme von Vertretern des Proletariats, der Kommunisten, an der Regierung zuzulassen - allerdings nicht in Stellungen, die ihnen einen tatsächlichen Einfluß auf die Staatsmacht in die Hand gegeben hätten.

Natürlich steht der Teilnahme von Kommunisten an einer bürgerlichdemokratischen Regierung im Prinzip nichts entgegen. Aber wen n sie an einer solchen Regierung teilnehmen, darf ihre Teilnahme nicht zur Konsolidierung der Diktatur der Bourgeoisie beitragen, sondern muß der Verteidigung der Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen werktätigen Menschen dienen, muß dazu führen, das Bewußtsein der Massen zu stärken, daß eine bürgerlichen essen des Volkes zu sichern!

Betrachten wir die "Theorie von den zweierlei Aspekten der Staatsmacht" im Lichte des Gesetzes vom Widerspruch. Die Teilnahme proletarischer Vertreter an der Regierung war faktisch als Folge des Widerspruchs zwischen der Kompradorenbourgeoisie und den Gutsbesitzern, also den proimperialistischen und profeudalistischen Kräften einerseits und der nationalen Bourgeoisie und dem Proletariat, den "volksfreundlichen" Kräften andererseits, zustandegekommen. Trotzdem hätten wir die Tatsache, daß es auch innerhalb der "volksfreundlichen" Kräfte einen Widerspruch gab, nicht aus den Augen verlieren dürfen. Die nationale Bourgeoisie bildete die eine Seite dieses Widerspruchs, das Proletariat die andere. Diese beiden Pole schlossen also innerhalb des sogenannten "volksfreundlichen Aspekts" einen Widerspruch in sich ein. Die Beschaffenheit des sogenannten "volksfreundlichen Aspekts" wurde beherrscht von dem Widerspruch zwischen dem Proletariat und der nationalen Bourgeoisie, die eine dominierende Rolle spielte. Der "volksfreundliche Aspekt" hätte aber nur dann den Interessen des Volkes entsprochen, wenn das Proletaria t gegenüber de gegenüber der nationalen Bourgeoisie im Übergewicht gewesen wäre, was jedoch im Rahmen der bürgerlichen Staatsmacht ganz unmöglich ist. Tatsache war also, daß die nationale Bourgeoisie dominierte; der "volksfreundliche Aspekt" war also hauptsächlich eine Kraft im Sinne der nationalen Bourgeoisie, diente in Wirklichkeit ihr und nicht den Interessen des arbeitenden Volkes, der Arbeiter und Bauern.

Somit war die Hoffnung auf eine grundsätzliche Änderung des Wesens der Staatsmacht, die Hoffnung darauf, daß das Volk infolge eines Sieges des

"volksfreundlichen Aspekts" über den "volksfeindlichen Aspekt" die Staatsmacht erlangen könnte, eine leere Illusion. <u>Das</u> Volk kann nur im Verlauf einer bewaffneten Revolution unter Führung der Arbeiterklasse an die Macht kommten und die Kompradorenbourgeoisie und die Gutsbesitzer, die Vertreter der Interessen der Imperialisten und der feudalen Überreste, stürzen!

Die "Theorie von den zweierlei Aspekten der Staatsmacht" hat in ihrer praktischen Anwendung das Proletariat se in er Unabhängigkeit innerhalb der Einheitsfront mit der nationalen Bourgeoisie beraubt, die Interessen des Proletariats den Interessen der nationalen Bourgeoisie untergeorder ord net, und das Proletariat zu Schwanzender der nationalen Bourgeosie gemacht.

Wenn das Proletariat seine führende Position im Befreiungskampf des indonesischen Volkes zurückerobern will, ist es unbedingt notwendig, die falsche Theorie von den "zweierlei Aspekten der Staatsmacht" zu verwer fen und wieder zur marxistisch-leninistischen Auffassung über Staat und Revolution zurückzukehren.

DER WEG ZU EINEM WIRKLICH UNABHÄNGIGEN UND DEMOKRATISCHEN NEUEN INDONESIEN

Die August-Revolution von 1945 hätte ihrer historischen Bestimmung nach zur Machtübernahme aus den Händen der ausländischen Imperialisten, zur vollkommenen Vernichtung des Herrschaftsapparats des Kolonialregimes und zur Errichtung einer ganz neuen Staatsmacht, einer Diktatur der Volkdemokratie unter Führung der Arbeiterklasse, führen sollen. Die Revolution wphrte aber nur drei Jahre lang, nämlich von 1945 bis 1948. Als die Staatsmacht dann ganz in die Hände der reaktionären Bourgeoisie gefallen war und diese mit ihrer Hilfe die Triebkräfte der Revolution zu unterdrücken begann, war die Revolution endgültig gescheitert und zu Ende. In den Jahren nach 1948 gabes in In dones ien keine Revolution mehr.

Das heißt freilich nicht, daß das indonesische Volk 1948 seinen revolutionären K am pf eingestellt hätte. Nein! Der revolutionäre Kampf ging weiter, aber eine Revolution war das nicht mehr. Das unmittelbäre Kam8fziel bestand nicht mehr in revolutionären Änderungen, nicht mehr in der Liquidierung des alten Gesellschaftssystems, des Systems des Imperialismus und der feudalen Überbleibsel, sondern in wirtschaftlichen und politischen R e f o r m e n. Es war ein verderblicher I r rt u m, daß nicht wenige indonesische Revolutionäre an die Phrase glaubten, "die Revolution ist noch nicht zu Ende", und so taten, als befänden sie sich mitten in einer Revolution!

Nach der Revolution von 1945 war Indonesien kein koloniales Land menr, aber das bedeutet nicht, daß es vollständig unabhängig war, vollständig frei von imperialistischer Beherrschung in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht! Die Verstaatlichung imperialistischer Unternehmungen aufgrund der Forderungen des Volkes war keineswegs eine Liquidierung der wirtschaftlichen Herrschaft des Imperialismus. Durch die verschiedensten Mittel und mit Hilfe der Kompradorenbourgeoisie gelang es den Imperialisten, insbesondere den amerikani chen Imperialisten, das indenesische Volk weiterhin aus zubeuten. Da überdies die Macht nicht in den Händen des Volkes lag, bedeutet die Verstaatlichung der imperialistischen Unternehmungen nicht, daß diese "volkseigene Betriebe" wurden. Sie trugen deshalb auch nicht nicht nicht

zur Hebung des Lebensstandards des Volkes bei und auch nicht zur Hebung des Lebensstandards der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter. Im Gegenteil. Die Verstaatlichung förderte die Entstehung einer Schicht bürokratischer Kapitalisten, die sowohl aus der Zivilbevölkerung als auch aus dem Militär kamen, und zu Kompradoren der Imperialisten wurden.

Außerdem war Indonesien auch kein wirklich demokratisches Land geworden, in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht frei vom Feudalismus. Das Gutsbesitzer-System, die Grundlage der feudalen Ausbeutung der Bauern, war nicht abgeschafft worden. Ebenso war das autokratische Verwaltungssystem, das für die politische Macht des Feudalismus charakteristisch ist, auf dem Lande bestehen geblieben.

Kurz gesagt: Indonesien blieb nach der August-Revolution von 1945 ein halbkoloniales und halbfeudales Land. Die Macht lag nicht in den Händen des Volkes, sondern in den Händen einer bourgeoisen und gutsbesitzerlichen Oberwchicht. Nur eine Handvoll von den herrschenden Klassen angehörenden Indonesiern war in der Lage, die Früchte der Unabhängigkeit zu genießen. Das Volk aber, insbesondere die Arbeiter und Bauern, die in der August-Revolution die größten Opfer gebracht hatten, lebten weiter unter Ausbeutung und Unterdrückung durch die Imperialisten und die feudalen Herren; für sie gab es weiter keine Unabhängigkeit und Freiheit.

Die jetzige Herrschaft der rechten Armee-Generale Suharto-Nasution und ihrer Komplicen, der bürokratischen Kapitalisten, Kompradoren und Gutsbesitzer, wird zu einer weiteren Verschärfung der Ausbeutung des indonesischen Volkes durch die imperialistischen und feudalen Kräfte führen.

Wie sich bereits gezeigt hat, ist die Suharto-Nasution-Clique, um ihre Diktatur über das indonesische Volk aufrechterhalten zu können, vollständig auf die "Hilfe" der imperialistischen Staaten, vor allem aber auf die Hilfe der U S A-I m p e r i a l i s t e n, angewiesen. Von den amerikanischen Imperialisten gedrängt, haben die imperialistischen Mächte, die "Indonesien-Hilfe" leisten, den sogenannten "Tokio-Klub" ins Leben gerufen. Im "Tokio-Klub" sollen die wirksamsten Mittel und Wege gefunden werden, um Indonesien eine "Unterstützung" zu geben, die nicht den Interessen des indonesischen Volkes, sondern den Interessen der "helfenden" Imperialisten, insbesonderen den Interessen der USA entspricht. Indonesien soll durch diese "Hilfe" vor der "kommunistischen Bedrohung" gerettet werden, konkreter gesagt, vor einer R e v o l utio n, welche das von den Imperialisten in Indonesien angelegte Kapital liquidieren würde. Die Schaffung des "Tokio-Klubs" ist nichts anderes als eine Maßnahme des internationalen Imperialismus, wirksamere Methoden zur Errichtung des n e o k o l o n i a l i s t i s c h e n S y s t e m s in Indonesien zu finden.

Diese nackten Tatsachen können durch keinerlei hochtrabende Phrasen der internationalen Reaktionäre und des Imperialismus über eine "Hilfe der industriell hochentwickelten Länder", über "wirtschaftliche Hilfe zum gegenseitigen Nutzen", über "Hilfe zur rascheren Erlangung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit" usw. verdeckt werden. Nein, die Tatsachen können nicht verdeckt werden. Sie zeigen unwiderleglich, daß Indonesien unter der Militärdiktatur der rechten Armee-Generale Suharto, Nasution und Komplicen, vom inter nationalen Imperialis-mus, vor allem von den USA, inein neokolonische Volk kann daher

unter der Militärdiktatur der rechten Generale und ihrer Spießgesellen niemals frei werden von den physischen und psychischen Leiden und von all den schreienden Ungerechtigkeiten, die sein Leben bedrücken.

Tausende Arbeiter wurden bereits Opfer willkürlicher Entlassung e n, während diejenigen, die noch Arbeit haben, mit Löhnen auskommen müssen, die weit unter dem Existenzminimum liegen. Den Arbeitern wurden alle demokratischen Rechte genommen. Nicht anders geht es den öffentlich Angestellten. Die Militärdiktatur hat sowohl das Agrargrundgesetz als auch das Ernteanteil-Gesetz beseitigt, das den Bauern einen teilweisen Schutz bot. Darüber hinaus wurden den Bauern auch zahllose andere Errungenschaften, die sie sich erkämpft hatten, von den Gutsbesitzern entrissen. Es ist klar, daß die Gutsbesitzer, gestützt auf das Militär, jetzt noch willkürlicher gegen die Bauern vorgehen werden. Die demokratischen Intellektuellen können ihrer wissenschaftlichen Arbeit nicht mehr frei nachgehen. Was sich jetzt noch "akademische Frei-heit" mennt, ist nur noch die "Freiheit", Scheinwissen zu propagieren, das den Imperialisten und Ausbeutern nützt. Die Studenten und Schüler können nicht ungehindert lernen. Die Volksschriftsteller und Volkskünstler haben keine Möglichkeit mehr zu einem freien Schaffen, da alle im Dienste des Volkes stehende Literatur und Kunst unterdrückt wird und nur dekadente und antirevolutionäre Machwerke, wie z.B. jene der Protagonisten des reaktionären "Kulturmanifestes" aufgeführt werden. Auch die kleinen Geschäftsleute und nationalen Unternehmer sehen unter der Militärdiktatur der rechten Armee-Generale auf allen Gebieten der Industrie und des Handels einer düsteren Zukunft entgegen.

Da die indonesische Gesellschaft weiter halbkolonial und halbfeudalistisch ist, die imperialistische und feudale Unterdrückung nicht aufgehört haben, sondern unter der Militärdiktatur der rechten Generale und
aufgrund der Aktivitäten des internationalen Imperialismus sogar w e it e r v e r s t ä r k t wird, bestehen weiterhin dieselben Bedingungen, die zum Ausbruch der August-Revolution von 1945 geführt haben,
nämlich die Bedingungen für eine bürgerlich-demokratische Revolution
neuen Typs. D a s b e d e u t e t, d a ß z u r g e g e b e n e n
Z e i t i n I n d o n e s i e n un w e i g e r l i c h e i n e
n e u e R e v o l u t i o n a u s b r e c h e n w i r d und daß
nur eine solche Revolution das indonesische Volk befähigen wird, seine
Freiheit zu erringen, die imperialistische und feudale Unterdrückung
und Ausbeutung abzuschütteln, ein wirklich unabhängiges und demokratisches Indonesien zu errichten und den Weg des Sozialismus zu beschreiten.

Wenn wir feststellen, daß das indonesische Volk einer Revolution entgegengeht, die denselben Charakter hat wie die August-Revolution von 1945, bedeutet das etwa, daß die kommende Revolution auch denselben Verlauf nehmen wird wie die August-Revolution von 1945?

Der Hauptwiderspruch in der gegenwärtigen indonesischen Gesellschaft ist noch immer derselbe wie beim Ausbruch der August-Revolution, d.h. die Imperialisten und Vertreter des Feudalismus stehen in unversöhnlichem Widerspruch zu den Volksmassen, welche volle Unabhängigkeit und Demokratie wünschen. Das von den imperialistischen Mächten gestützte und von der Kompradorenbourgeoisie und den Gutsbesitzern repräsentierte imperialistisch-feudale System steht gegen die Arbeiterklasse, gegen die Bauernschaft, gegen die Kleinbourgeoisie und bis zu einem gewissen Grade auch gegen die nationale Bourgeoisie, die ein Interesse an der Beseitigung des imperialistischen Systems und der Überreste des Feudalismus hat.

Die Stoßrichtung der Revolution ist also dieselbe geblieben: gegen den Imperialismus und die feudalen Überreste. Die der Revolution feindlich gegenüberstehenden Klassen, die Imperialisten, die Kompradorenbourgeoisie, die kapitalistischen Bürokraten und die Gutsbesitzer, sind in der Hauptsache ebenfalls dieselben. Auch die Trieber äfte der Revolution sind dieselben: die Arbeiterklasse, die Bauernschaft und die Kleinbourgeoisie. Aber der Kampfzwischen den Feinden der Revolution un ihren treibenden Kräften wird gewissen Änderungen unterworfen sein.

Die grundlegenden Aufgaben der August-Revolution von 1945 bestanden in der Übernahme der Macht aus den Händen der a u s l ä n d i s c h e n Imperialisten (der japanischen Imperialisten zunächst) und dann später, als die holländischen Imperialisten mittels eines Aggressionskrieges versuchten, ihre Kolonialherrschaft wiederherzustellen, in der Durchführung des Unabhängigkeitskrieges. Daher war damals der Widerspruch zwischen der ganzen Nation und den holländischen Imperialisten der H a u p twiderspruch; die Klassenwidersprüche innerhalb des Landes, einschließlich des Widerspruchs zwischen der Bauernschaft und den Gutsbesitzern, hatten dagegen untergeordnete Bedeutung. D a m a l s war es richtig, zu sagen, daß die Aufgabe, den ausländischen Imperialismus zu stürzen, gegenüber der Liquidierung der feudalen Überbleibsel den V o r r a n g hatte.

Nach der August-Revolution gab es (außer in Westiran) k e i n e dire k t e politische Herrschaft des Imperialismus in Indonesien. Nachdem die August-Revolution beendet war, lag die Herrschaft in den Händen der e i n h e i m i s c h e n reaktionären Klassen: in den Händen der Kompradorenbourgeoisie und der Gutsbesitzer. In den letzten 10 Jahren entstand dann eine n e u e r e a k t i o n ä r e K l a s s e: d i e b ü r o k r a t i s c h e n K a p i t a l i s t e n. Aus dieser Schicht kamen viele Armeeoffiziere, die dank des SOB (Kriegsgesetzes), das faktisch bis auf den heutigen Tag in Kraft ist, ihre hohen Positionen erhielten. Es sind diese bürokratischen Kapitalisten, die zu Kompradoren der Imperialisten, insbesonder der a m e r i k a n is c h e n Imperialisten wurden, welche die Militärdiktatur der rechten Armee-Generale, geführt von Suharto und Nasution, sowie ihrer Komplizen, errichten halfen. Unter diesen Umständen ist es daher heute nicht mehr richtig, einfach zu sagen, die Beseitigung der imperialistischen Uberreste im Vordergrund.

Da heute die Imperialisten in Indonesien nicht mehr unmittelbar politisch herrschen, sondern ihre politischen Interessen von der Kompradorenbourgeoisie, den bürokratischen Kapitalisten und den Gutsbesitzern vertreten werden, welche die Staatsmacht innehaben, kann der Sturz des Imperialismus nur durch den Sturz der Macht der einheimischen Revolution.

Den Unterschied in den Bedingungen der August-Revolution von 1945 und jenen der auf sie folgenden Periode nicht zu erkennen und uns an die Parole "Der Sturz des Imperialismus ist das Wichtigste" zu klammern - in einer Zeit, da der Imperialismus die politische Macht im Lande nicht direkt ausübt - wäre ein schwerwiegender Fehler. Dieser Fehelr hat bereits einmal dazu geführt, daß die revolutionären Massenaktionen der Arbeiter und Bauern zur Verwirklichung ihrer wirtschaftlichen und politischen Forderungen

nicht voll ins Gewicht fallen konnten, da die Klassenwidersprüche innerhalb des Landes dem "gemeinsamen Kampf" gegen den Imperialismus" untergeordnet wurden.

Dieser Kampf hatte aber keine anderen konkreten Ziele als die Befreiung Westirans, die Verstaatlichung imperialistischer Unternehmungen und die Durchführung einer antiimperialistischen Außenpolitik. Alles das trug mehr zur Festigung der Positionen der Bourgeoisie als zur Festigung der Positionen der Triebkräfte der Revolution, der Arbeiter, Bauern und der Kleinbourgeoisie, bei.

Der Unterschied zwischen der August-Revolution von 1945 und der kommenden Revolution liegt also in der Frage, aus wessen Händen das Volk die Staatsmacht an sich reißen soll. Im Verlauf der August-Revolution wurde die Macht den ausländischen Imperialisten entrissen, während in der kommenden Revolution den einheim is chen reaktionären Klassen die Macht entrissen werden muß. Deshalb ist der jetzt bestehende akuteste und unversöhnlichste Widerspruch der Widerspruch der spruch der spruch der en kinder sollt in heim is chen reaktion ären Klassen, die die Staatsmacht in der Handhaben, einerseits, und der arbeitenden Bevölkerung andererseits.

Die kommende Revolution wird im wesentlichen eine Agrarre volution on sein, welche die Bauern von der feudalen Ausbeutung befreien und das Gutsbesitzersystem beseitigen wird. Gleichzeitig wird die Revolution antiimperialistische Maßnahmen treffen.

Das indonesische Volk steht heute der Militärdiktatur der rechtem ArmoeGenerale, geführt von Suharto, Nasution und ihren Spießgesellen, gegenüber, welche die Macht der reaktionärsten Klassen unseres Landes repräsentieren. Unter diesem faschistischen Regime, das das Volk aller demokratischen Freiheiten und fundamentalen Menschenrechte beraubt hat,
gibt es für das indonesische Volk keine Möglichkeit, friedliche politische und wirtschaftliche Aktionen zu führen, ohne s o f o r t auf die
b e w a f f n e t e G e w a l t zu stoßen. Das Fehlen demokratischer
Rechte und die bewaffnete Unterdrückung jeder revolutionären und demokratischen Bewegung z w i n g e n d a s V o l k un w e i g e r l i ch,
zu den W a f f e n z u g r e i f e n, u m s e i n e R e c h t e
z u v e r t e i d i g e n. Der bewaffnete Kampf des Volkes gegen die
bewaffnete Konterrevolution ist u n v e r m e i d l i c h und stellt
die H a u p t f o r m des Kampfes der kommenden Revolution dar. Nur
auf dem Wege des bewaffneten Kampfes wird es dem indonesischen Volk gelingen, die Reaktion zu stürzen und die Voraussetzungen der Unabhängigkeit und Freiheit zu schaffen, für die das Volk jahrelang gekämpft hat.

Nicht nur die Kommunisten verstehen heute die Unerläßlichkeit des bewaffneten Kampfes gegen die Konterrevolution, sondern auch nichtkommunistische Revolutionäre haben das begriffen. Es ist aber notwendig, darauf hinzuweisen, daß der bewaffnete Kampf gegen die Konterrevolution nicht die Formeines kannelmen dar nicht die Formeines Putschen Abente uers annehmen darf, nicht die Formeines Putsches, losgelöst vom erwachenden politischen Bewußtsein der Volksmassen. Revolutionäre dürfen keinen Augenblick lang die Tatsache vergessen, daß nur das Volk selbst sich befreien kann. Jede Abweichung von dieser Erkenntnis wird unweigerlich zur Niederlage führen.

Die die indonesische Revolution ihrem Wesen nach eine von der Bauernschaft getragene Agrarre volution sein wird, werden es im wesentlichen Bauern sein müssen, die zu den Waffen greifen, um das

Joch der feudalen Überbleibsel abzuschütteln. Der bewaffnete Kampf gegen die Konterrevolution würde nicht aufrechterhalten werden können, und würde letzten Endes eine Niederlage erleiden, wenn er nicht haup tsäch lich als bewaffneter Kampf der Bauern zur Verwirklichung der Agrarrevolution geführt wird. Die Bauern werden dabei aber nur dann einen vollen Sieg erringen können, wenn sie unter der Führung des Proletariats kämpfen und wenn nicht nur die Macht der Gutsbesitzer gebrochen wird, sondern die Macht der gesamten inneren Konterrevolution, die durch die Militärdiktatur der rechten Armee-Generale in Erscheintung tritt.

#### SCHLUSSFOLGERUNGEN

Aus der Analyse der Hauptprobleme der August-Revolution von 1945 können wir einige Schlußfolgerungen ziehen, die für das indonesische Proletariat und seine Avantgarde, die KP Indonesiens, von größter Bedeutung sind, um ihre zukünftige Aufgabe zu lösen, die in der erfolgreichen Führung der volksdemokratischen Revolution liegt – dem einzigen Weg, um jenen Wunsch des gesamten indonesischen Volkes zu erfüllen, der durch die August-Revolution nicht erfüllt wurde, nämlich die Schaffung eines völlig unabhängigen und demokratischen neuen Indonesiens. Diese Schlußfolgerungen sind die folgenden:

- 1) Die August-Revolution von 1945, eine bürgerlich-demokratische Revolution neuen Typs, deren Aufgabe es war, die Herrschaft der Imperialisten und die feudalen Überreste zu beseitigen, hätte nur dann zum Siege führen können, wenn sie vom Proletariat geführt worden wäre. Um die Führung einer bürgerlich-demokratischen Revolution neuen Typs gewährleisten zu können, muß das Proletariat in erster Linie ein Bündnis mituder Bauernschaft schließen, und auf der Grundlage des Arbeiter-Bauern-Bundnisses unter Führung der Arbeiterklasse eine revolutionäre Einheits front mit allen anderen revolutionären Klassen und Gruppen bilden. Das Proletariat kann seine Aufgabe als Führer einer revolutionären Einheitsfront nur dann erfüllen, wenn es über ein richtiges Programm und eine richtige Takt i k verfügt, die auch seine Bundesgenossen akzeptieren, wenn es eine straffe 0 r g a n i s a t i o n aufbaut und beispielgebend für die Verwirklichung der nationalen Ziele eintritt. Für das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft ist ein korrektes revo- 🕔 lutionäres Agrarprogramm von größter Bedeutung; desgleichen ist es unerläßlich, die Hauptform des Kampfes, den bewaffn e t e n K a m p f , zu beherrschen, der von der Bauernschaft getragen wird. Das alles kann aber nur dann erreicht werden, wenn das Proletariat eine kommunistische Partei besitzt, die gemäß der marxistisch-leninistischen Theorie vorgeht und frei ist von allen Spielarten des Opportunismus.
- 2) Die Voraussetzung für eine vollständige Realisierung der Aufgaben der August-Revolution von 1945 war die Zerschmetterung der Gesamten Regierungsmaschine des Kolonialregimes und die Schaffung eines vollkommen neuen Staats, nämlich einer volksdem okratischen neuen Diktatur, der gemeinsamen Macht aller antiimerialistischen und antifeudalen Klassen unter Frührung des Proletariats. Es genügt nicht, den Staatsapparat einfach aus den Handen der ausländischen Imperialisten zu übernehmen und mit demselben Staatsapparat die Republik Indonesien zu regieren. Die volksdemokratische Diktatur hätte als Machtinstrument der bürgerlich-demokratischen Revolution neuen Typs alle Feinde der Revolution schon ungslosnieder halten und dem Volk umfassen. Da die August-Revolution von 1945 nicht

vom Proletariat geführt wurde, konnte all das nicht verwirklicht werden. Der Regierungsapparat des Kolonialregimes wurde nicht vollständig zerstört. Die Republik Indonesien, die entstand, war keine Diktatur der Volksdemokratie, sondern eine bürgerliche Republik.

Die fehlerhafte Anwendung des Gesetzes vom Widerspruch und die Abweichung von der marxistisch-leninistischen Theorie über Staat und Revolution hatte die Führung der KP Indonesiens auf den Irrweg der opportunistischen "Theorie von den zweierlei Aspekten der Staatsmacht" gebracht.

- 3) Die Befreiung des indonesischen Volkes von imperialistischer und feudaler Ausbeutung und Unterdrückung kann nur durch eine neuerliche Revolution, die unter allen Umständen kommen wird, erreicht werden; diese Revolution wird denselben Charakter haben wie die August-Revolution, d.h. sie wird eine bürgerliche dem okratische Revolution, d.h. sie wird eine bürgerliche dem okratischen Konterenden Revolution wird die mittels des bewaffneten Kampfes erfolgende Zerschlagung der Macht der einheimischen Konterrevolution sein, die jetzt von der Militärdiktatur der rechten Armee-Generale Suharto-Nasution und Konsorten repräsentiert wird. Der bewaffnete Kampf gegen die Konterrevolution wird nur dann siegreich sein, wenn die Bauerns chan ftzu den Waffente Kampf der Bauern aber wird nur dann siegreich sein können, wenn diese vom Proletarie tar iat geführt werden und nicht nur die Macht der Feudalherren, sondern die Macht aller einheimischen konterrevolutionären Elemente gewaltsam gebrochen wird.
- 4) Die Partei muß folgende Aufgaben lösen, um die volksdemokratische Revolution zum Sieg führen zu können:

Erstens: Fortsetzung des Neuaufbaus der KP Indonesiens gemäß den marxistisch-leninistischen Prinzipien, um eine Partei zu schaffen, die von allen Formen des Opportunismus frei ist, konsequent gegen modernen Revisionismus und Subjektivismus kämpft, und die Massen, insbesondere die Arbeiter und Bauern, organisiert und mobilisiert.

Zweitens: Vorbereitung auf einen langwierigen bewaffneten Kampf, der mit der Agrarrevolution der Bauern unmittelbar verbunden ist.

Drittens: Bildung einer Einheitsfront aller Kräfte, die gegen die Militärdiktatur der rechten Armee-Generale Suharto-Nasution sind; eine Einheitsfront, deren Grundlage ein Bündnis der Arbeiter und Bauern unter Führung des Proletariats ist.

Das sind die "Drei Fahnen der Partei" für die volksdemokratische Revolution.

Dadurch, daß wir die Lehren aus den Hauptproblemen der August-Revolution von 1945 gezogen haben, haben wir auch unsere zuk ünftigen Aufgaben verstehen gelernt. Wir erkennen klar, daß unsere Feinde in der bevorstehenden Revolution die gesamten konterrevolutionären
Kräfte Indonesiens sind, an deren Spitze die rechten Armee-Generale
stehen, die ihrerseits wieder von den Imperialisten, vor allem den amerikanischen, untersützt werden. Wir wissen aber auch genau, daß die kommende Revolution von der überwiegenden Mehrheit des indonesischen Volkes herbeigesehnt wird, das aus der August-Revolution seine Lehren gezogen hat. Wie die Große Chinesische Revolution, wie die ruhmreiche
vietnamesische Revolution, wie die siegreiche koreanische und kubanische Revolution und wie alle anderen Revolutionen in den halbkolonialen und halbfeudalen Ländern, schöpft auch die indonesische Revolution
ihre Hauptkraft aus der Bauernschaft die, wie

Lenin sagte, dazu bestimmt ist, "der entschlossenste und radikalste Parteigänger der demokratischen Revolution" zu werden. Vorausgesetzt, daß das Proletariat fähig ist, die Führung zu übernehmen, "wird die Bauernschaft unweigerlich ein Bollwerk der Revolution und der Republik werden, denn nur eine siegreiche Revolution kann den Bauern alles das geben, was sie brauchen, was sie wünschen und wovon sie träumen, um sich aus dem Sumpf halber Leibeigenschaft erheben und die Finsternis der Unterdrückung und Versklavung abschütteln zu können". (Lenin, Zwei Taktiken)

Auch wir werden nie vergessen, daß das internationale Proletariation ale Proletariation alle Völker, die sich schon befreit haben oder noch um ihre Freiheit kämpfen, alle Völker, die heute im Kampf gegen den Imperialismus stehen, Bundes genos sen der kommenden indonesischen Revolution sind. Und wir wissen, daß die amerikanischen Imperialisten, die Rädelsführer der internationalen Konterrevolution, trotz der ihnen von den modernen chruschtschowistischen Revisionisten erwiesenen Hilfe in Vietnam eine schimpfliche Niederlage erleiden werden.

Wir sind uns klar darüber, daß die vor uns liegenden Aufgaben hart, beschwerlich und voll Gefahren sind, aber die Geburt eines neuen politischen Bewußtseins und unser Entschluß, auf den Weg der Revolution zurückzukehren, werden uns unerschöpfliche Kampfkraft verleihen.

Wir können nicht sagen, wie lang der Weg sein wird, den wir zu gehen haben. Aber da wir auf den Weg der Revolution zurückgekehrt sind, ist unsere Hoffnung auf den Sieg keine Illusion mehr.

Wir wissen, daß unser Weg nicht mit Blumen geschmückt sein wird - aber wir wissen auch, daß uns nur auf die sem Weg die roten Rosen erwarten, die einem zukünftigen freien und demokratischen Indonesien blühen werden.

Setzen wir mit fester Entschlossenheit unsere ganze Kraft ein, um unsere große Aufgabe, den Sturz der Militärdiktatur der rechten Armee-Generale Suharto und Nasution erfüllen und den Weg für ein neues Indonesien freilegen zu können, das frei von Imperialismus und Feudalismus ist!

Nieder mit der Militärdiktatur der rechten Armee-Generale unter Führung Suharto-Nasution und ihren Komplizen!

Es lebe das indonesische Volk!

Ruhm unserer Partei und unserer Heimat!

Politisches Büro des Zentralkomitees der KP Indonesiens Zentraljava, 17. August 1966

### INHALT

Vorbemerkung	1
Resolution der Arbeitskonferenz von VDS, SDS und AStA Frankfurt (April 1969) zum Suharto Besuch	II
Indonesiens Weg zur Konterrevolution Einar Schlereth Literaturhinweise	1 12
Zur wirtschaftlichen und politischen Struktur Indonesiens J. Suroso	13
Erklärung des Politischen Büros des ZK der PKI vom August 1966	

Herausgegeben vom Bundesvorstand des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS)

Druck und Verlag: Sozialistischer Club Frankfurt